

FEINBLICKE

GESCHÄFTSBERICHT

in die Arbeit des Deutschen
Caritasverbandes im Jahr

2019



INHALT

1 Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Es braucht zivilgesellschaftliches Engagement und klare gesetzliche Regelungen	5
Klimaschutz und Solidarität bei youngcaritas	9
Weniger CO ₂ für ein besseres Klima	9
Wald, Weide und Garten für Biodiversität	9

2 Digitalisierung

Digitalisierung muss den Menschen nutzen	11
Relaunch der Online-Beratungsplattform	16
Smartphone-Sprechstunde	17
Digitalumfrage der Caritas	17

3 Schlaglichter

„care4EU“ – Die Caritas engagiert sich bei den Europawahlen 2019	19
Konzertierte Aktion Pflege (KAP)	19
Neues Qualitätssystem in der stationären Altenpflege	19
Caritas setzt sich für legale Zugangswege ein	20
Caritas bezieht Stellung zur verschärften Abschiebe-Gesetzgebung	20
Wiederaufbau in Mosambik	21
Nothilfe für Geflüchtete aus Venezuela	21
Caritaskongress thematisiert gesellschaftlichen Zusammenhalt	22
Bundesweiter Dialog: Feuer & Flamme-Tour	23

4 Positionen und Veranstaltungen

Das Jahr 2019: Ein Chronologischer Überblick	24
--	----

5 Caritas als Organisation

Zahlen im Überblick	28
Verbandliche Struktur	30
Verbandlicher Prozess im Deutschen Caritasverband	31
Die Organe des Deutschen Caritasverbandes	32
Der Deutsche Caritasverband e. V., Organisationsstruktur der Zentrale	33

Finanzen

Wir brauchen eine nachhaltige Finanzierung unserer Arbeit	35
Transparenzstandards von Caritas und Diakonie	37
Starke Förderung durch Soziallotterien	38
Bilanz zum 31. Dezember 2019	40
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 ..	42
Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e. V.	43
Erläuterungen zum Jahresabschluss	43
Dank, Spenden und Stiftung	51

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diesen Geschäftsbericht des Deutschen Caritasverbandes in Form der Einblicke für das Jahr 2019 durchblättern, wird es Ihnen vorkommen, als ob Sie in eine weit zurückliegende Zeit blicken. Das Coronavirus hat es innerhalb weniger Wochen geschafft, die Koordinaten unserer Welt zu verschieben. Wir betrauern viele Tote, erleben belastende Situationen in vielen sozialen Einrichtungen in Deutschland, blicken entsetzt auf die katastrophale Lage der Menschen in den Flüchtlingslagern und Elendsvierteln der Welt. Noch kann niemand die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen dieser Zäsur überblicken.

Diese Pandemie wirkt wie ein Katalysator für Entwicklungen, welche die Caritas schon länger beobachtet und die unsere Arbeit prägen. Beispiel Digitalisierung: Wir haben im vergangenen Jahr die Online-Beratung technisch neu aufgesetzt und waren dadurch insgesamt besser in der Lage, auch während der coronabedingten Kontaktsperrungen unsere Hilfe für Rat-suchende anbieten zu können. Die gestiegenen Zugriffszahlen sind der beste Indikator dafür, dass wir unseren Weg der Digitalen Agenda mutig weitergehen sollten.

In der Krise zeigt sich aber vor allem, wie wichtig der gesellschaftliche Zusammenhalt für unser Miteinander ist. Das gilt in Deutschland, wo es um die Solidarität mit kranken und alten Menschen geht, und um die Entwicklungschancen der Kinder, die von den Lockdown-Entscheidungen besonders betroffen sind. Aber auch weltweit, wo wir beispielsweise unserer humanitären Pflicht nachkommen müssen, Menschen aus überfüllten Flüchtlingslagern zu holen. Drängend bleibt auch, unseren Lebensstil zu befragen, um die Folgen der Klimakrise für die Schwächsten weltweit zu reduzieren. Gleichzeitig suchen wir nach Wegen, wie die ökologische Wende sozial gerecht umgesetzt werden kann.

Für die Caritas zählt jeder Mensch gleich viel. Dieser Maßstab hilft, unser Handeln daran auszurichten und die selbstbestimmte Teilhabe von Menschen zu stärken. Dafür finden Sie auf den vor Ihnen liegenden Seiten eindrucksvolle Beispiele. Und auch in unsicheren Zeiten ist eines gewiss: Wir bleiben an der Seite derer, die Hilfe brauchen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



A handwritten signature in black ink, reading 'Peter Neher' in a cursive script.

Prälat Dr. Peter Neher
*Präsident des Deutschen
Caritasverbandes*

KLIMA- GERECHTIGKEIT UND NACH- HALTIGKEIT





Es braucht zivilgesellschaftliches Engagement und klare gesetzliche Regelungen

Gespräch mit dem Caritas-Präsidenten Prälat Dr. Peter Neher und dem Klimaexperten Professor Dr. Rainer Grießhammer zum Thema Klimakrise und sozial-ökologische Wende

Wie schlimm schätzen Sie die Klimakrise ein?

Grießhammer: Ohne große Gegenmaßnahmen wird die Klimakrise zur Klimakatastrophe. Wir steuern auf drei Grad Erwärmung zu. Das heißt mehr Hitzetote und viel mehr Extremereignisse wie Stürme, Überschwemmungen, Dürren – nicht nur in Afrika oder Asien, sondern auch bei uns.

Neher: In der biblischen Erzählung von der Sintflut haben die Menschen schon einmal wegen Eigennutz und wenig Rücksicht aufeinander die Erde in eine Katastrophe geführt. Daraufhin hat Gott mit Noah einen neuen Bund geschlossen und ihm und uns allen nochmals die Erde anvertraut. Damit haben wir gut umzugehen. Ich glaube, dass die Welt einmal vollendet werden wird, aber nicht in der Katastrophe endet.

Grießhammer: Dann muss dringendst die Stromproduktion ganz auf erneuerbare Energien umgestellt werden, im Gebäudebereich muss energetisch saniert werden, der Fleischverbrauch muss halbiert werden und die Mobilität muss sich dramatisch ändern. Die Politik muss den Rahmen setzen, aber letztlich kann sie das nicht alleine richten. Alle müssen mitmachen.

Neher: Ich stimme dem zu. Es braucht zivilgesellschaftliches Engagement, aber es braucht auch klare gesetzliche Regelungen. Und die soziale Komponente und die Gerechtigkeitsfrage sind keinesfalls von der ökologischen Frage zu trennen. Gerade Menschen in besonders prekären Lebenssituationen

Die Frage der sozialen Gerechtigkeit ist nicht von der ökologischen Frage zu trennen 🌿

sind vom Klimawandel jetzt schon besonders betroffen. „Laudato si“ von Papst Franziskus ist eine Gerechtigkeitszyklika, in der er erstmals die Umweltthematik mit der sozialen Frage kombiniert.





**Für Caritas-Präsident
Dr. Peter Neher muss die
Rettung des Klimas sozial
gerecht gestaltet werden.**

Grießhammer: Genau. Haushalte mit hohem Einkommen tragen viel mehr zu Treibhauseffekt und Klimaerhitzung bei, während Haushalte mit niedrigen Einkommen tendenziell unter den Maßnahmen leiden. Die Schweiz hat deswegen eine CO₂-Steuer erhoben, deren Einnahmen zum großen Teil über eine Pro-Kopf-Prämie an die Bürger zurückgegeben werden. Davon profitieren vor allem Haushalte mit niedrigem Einkommen, weil die eben weniger Energieverbrauch haben, weniger zu Treibhauseffekt und CO₂-Emissionen beitragen. Und es profitieren mehrköpfige Familien. Daneben muss man natürlich bei jeder einzelnen Maßnahme im Klimaschutz aufpassen, wie sie sich auf Haushalte mit niedrigem Einkommen auswirkt und gegebenenfalls Maßnahmen zur Kompensation ergreifen.

Neher: An der Tempobegrenzung auf 130 km/h, der CO₂-Bepreisung oder der Prämie für E-Autos wird klar, dass die Politik ihren Job dabei nicht gut macht. Bei energetischen

Wohnungssanierungen zahlen über höhere Mietpreise eigentlich die Mieter die Rechnung, während die Eigentümer dafür Unterstützung erhalten. Hier könnte die Politik den Sanierungszuschuss an die Miethöhe koppeln: je niedriger die Miete, umso höher der Zuschuss.

Grießhammer: Ein anderer Vorschlag ist, dass die Miete nur in dem Maße erhöht werden kann, wie die Heizungskosten tatsächlich sinken.

Der Stromspar-Check ist eine Erfolgsgeschichte des Umweltministeriums und der Caritas

Neher: Der Stromspar-Check ist eine Erfolgsgeschichte des Umweltministeriums und der Caritas. Es ist gelungen, Stromverbrauch und Kosten für prekäre Haushalte zu minimieren, damit aber gleichzeitig den Energieverbrauch zu senken als Beitrag zur Ökologie und indem

Langzeitarbeitslose selber noch ausgebildet werden als Stromsparhelfer. Diese Idee sollte eine breitere Basis finden.

Grießhammer: Durchaus. Hier wurden in über 300.000 Haushalten Ökologie und Soziales berücksichtigt sowie die Ökonomie für die Kommunen, nicht nur für die betroffenen Haushalte. Der Stromspar-Check könnte Modell für die Caritas-Organisationen und Einrichtungen werden.

Neher: Die Caritas ist natürlich auch selbst gefordert. So haben wir jüngst beim Gebäudebau hier unsere Heizung umgestellt. 2014 sind wir mit der Kampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ verbandlich noch nicht durchgedrungen. In der kommenden Delegiertenversammlung 2020 in Aachen ist der Klimawandel Schwerpunkt. Wir müssen Impulse geben für energetische Sanierungen in den Diensten und Einrichtungen sowie für die Fahrzeugflotten. Mit unserem

Auslandshilfswerk „Caritas international“ wollen wir weiterhin mit entsprechendem Saatgut bei Trockenheit, dem Bau von Wasserrückhaltebecken oder bei der Energiegewinnung unseren Beitrag leisten. Das Ganze wird begleitet von einer hausinternen Projektgruppe.

Grießhammer: Die finanziellen Bedingungen sind heute besser. Es gibt mehr Zuschüsse, die Zinsen sind niedriger und auf der anderen Seite steigen die Energiepreise durch die CO₂-Bepreisung. Unter den 25.000 Einrichtungen der Caritas sind ja viele alte Gebäude, die saniert werden sollten. Aber der Klimaschutz muss mit der Tagesarbeit einhergehen. Es braucht dafür eine klare Strategie und konsequente Umsetzung.

Alte Gebäude der Caritas sollten energetisch saniert werden

Neher: Es braucht dazu aber auch Kostenträger, die mitmachen, und Delegierte, von denen Impulse ausgehen. Um beispielsweise eine gute Pflege in einem Altenheim zu erreichen, gehört auch der ökologische Aspekt dazu (z. B. Textilketten, bauliche Maßnahmen, Essen). Da sind

noch dicke Bretter zu bohren. Es braucht den Willen, aber auch politische Rahmenbedingungen.

Grießhammer: Ich komme auf Ihr Gleichnis mit Noah zurück. Mit dem Bau der Arche wurde versucht, der Überschwemmung entgegenzuwirken. Im Klimabereich können die reichen Nationen noch ein paar Dämme bauen, die für einige Jahrzehnte halten. Viele Auswirkungen kann man aber gar nicht mehr durch irgendwelche Maßnahmen kompensieren.

Neher: Ich habe letztes Jahr Mitglieder von Caritas Fidschi und Tonga getroffen. Deren Lebensgrundlagen brechen jetzt schon weg. Wenn es so weitergeht, sind sie in Kürze ökologische Flüchtlinge. Aber sollen wir jetzt den Entwicklungs- und Schwellenländern sagen: „Nehmt euch zurück, ihr könnt nicht den gleichen Lebensstandard haben wie wir, sonst gefährdet ihr den gemeinsamen Planeten?“ Das wäre anmaßend und gleichzeitig wissen wir, hätten sie den gleichen Standard wie wir, dann ginge es jetzt schon nicht mehr. Das heißt im Umkehrschluss: Wir müssen auch deutliche Maßnahmen ergreifen, was unsere eigene Art zu leben angeht.

Prof. Dr. Rainer Grießhammer ist Professor für Nachhaltige Produkte und Bestsellerautor („Der Öko-Knigge“, „Der Klima-Knigge“). Er war langjähriger Leiter des Öko-Institutes und wurde 2010 mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnet.





Vertieft ins Gespräch unterm Mammutbaum im Innenhof der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes.

Grießhammer: Richtig. Falsch wäre aber die Schlussfolgerung, dass es keinen weiteren Konsum oder Wachstum in Entwicklungsländern geben darf. Wir haben immer noch über 800 Millionen hungernde Menschen und 3,4 Milliarden Menschen, die unter der Armutsgrenze leben. Dort ist nachholende Entwicklung notwendig und erforderlich. Ich finde ganz interessant, was die Auswirkung von der Corona-Krise sein wird. Viele Menschen merken: „Konsum ist nicht alles.“ Gegenseitige Unterstützung, Freundschaften, Nachdenken über ein anderes Leben sind auch wichtig.

Viele Menschen merken: „Konsum ist nicht alles“

Neher: Die Wirkungen der Corona-Krise sind im Moment schwer einzuschätzen. Aber wenn daraus ein Bewusstsein der gegenseitigen Sorge erwüchse, wäre das wirklich wertvoll. So wie in der Corona-Krise wegen der Ansteckungsgefahr Junge auf Alte achten sollten, müssen die Älteren sich der Folgen des Klimawandels für die Jüngeren bewusst werden. Auch wenn sie 2050 oder 2100 nicht mehr da sind, werden ihre Enkel, die sie jetzt so schmerzlich vermisst haben, womöglich noch leben. Aus diesem Bewusstsein heraus sollte ein neues und politisches Handeln entstehen zugunsten einer sozial-ökologischen Klimarettung.

Text und Videoausschnitte: www.caritas.de/geschaeftsbericht/interview-neher

Klimaschutz und Solidarität bei youngcaritas

Wie produziere ich weniger Abfall? Was bedeutet Kreislaufwirtschaft? Warum kommt die Klimapolitik nicht weiter? Die Fragen auf Deutsch, Französisch und Englisch sausen hin und her, ab und an unterbricht eine junge Dolmetscherin. Die Gruppe junger Menschen von



16 bis 29 Jahren ist ins Gespräch vertieft. Aus Frankreich, Italien, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Deutschland sind die 36 Klimaschutz-Bewegten im Juni 2019 in den Schwarzwald gekommen. Einige von ihnen haben familiäre Wurzeln in Bangladesch, Togo oder Afghanistan. In einem Selbstversorgerhaus schnippeln sie Gemüse und diskutieren über vieles wie den CO₂-Verbrauch von E-Mails, halten Ergebnisse auf Plakaten fest oder spielen diese als Theaterstück. Ziel des Action-Meetings unter dem Motto „4 days for future“ ist es, Wissen über Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Solidarität auszutauschen und gemeinsam aktiv zu werden. Die Treffen des Netzwerks „Young-Caritas in Europe“ finden seit 2014 regelmäßig in den einzelnen Partnerländern statt. Das nächste Meeting fand im September am Mittelmeer zum Thema Populismus statt.

Weniger CO₂ für ein besseres Klima

Der Deutsche Caritasverband e.V. (DCV) hat schon vor einigen Jahren ein Umweltmanagementsystem eingeführt und ist nach EMAS zertifiziert. An seinem Standort Freiburg wurde zudem in den letzten Jahren in zahlreiche klimafreundliche Maßnahmen investiert, die bis zu 75 Prozent der CO₂-Emissionen im Vergleich zum Jahr 2016 einsparen. Seit Anfang 2019 ist der Deutsche Caritasverband außerdem Mitgesell-



schafter der Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH mit Sitz in Berlin. Die Klima-Kollekte bietet allen Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen die Möglichkeit, unvermeidliche Emissionen aus Strom und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen zu kompensieren. Die Ausgleichszahlungen werden gezielt in Hilfsprojekte in Entwicklungsländern investiert, die zum Klimaschutz beitragen. So auch in Projekte von Caritas international.

Wald, Weide und Garten für Biodiversität

Der Bergpfad der Caritas Fortbildungs-Akademie Freiburg mit seiner Waldbeweidung für Ziegen und Schafe wurde 2019 als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. Über eine traditionelle Nutzungsform sollen Vegetation und Fauna entsprechend dem historischen Landschaftsbild wiederhergestellt sowie die Diversität und der Schutz der lokalen Fauna und Flora gefördert werden. Bergpfad und Weide der Akademie dienen Gästen und Mitarbeitenden als Ort der Entschleunigung im Rahmen von Lehre und Fortbildung.





DIGITALISIERUNG





Digitalisierung muss den Menschen nutzen

Die Digitalisierung fordert die Caritas heraus, denn „Sozial braucht digital“. Eva M. Welskop-Deffaa, Vorstand Sozial- und Fachpolitik des DCV, diskutiert mit Dr. Joana Breidenbach, der Gründerin des Berliner Think-and-do-Tanks betterplace-lab, über die Rolle der Caritas und wie es gelingen kann, das Digitale auch sozial zu gestalten.

Wir führen dieses Gespräch zu Beginn der Corona-Krise in einer Videokonferenz. Abstand halten ist angesagt. Distanz und Nähe spielen bei der Bewertung digitaler Kommunikation eine große Rolle. Wie nahe kann man einem Menschen sein, mit dem man „nur“ chattet?

Breidenbach: Wenn wir die Kommunikation dem Medium anpassen, ist online ein enger Austausch möglich. Dann können wir sehr berührende und intime Begegnungen schaffen, weil wir sehr fokussiert sind auf die andere Person und nicht so viele Ablenkungen haben. Therapien laufen heute auch online und es gibt Situationen, in denen sich Ratsuchende in ihrem Umfeld sicherer fühlen und sich anders öffnen können als bei einem direkten Kontakt.

Welskop-Deffaa: Ich stelle fest, dass meine Kontakte innerhalb des Verbandes zu Menschen unmittelbarer sind, denen ich auf Twitter folge, und umgekehrt. Wir haben eine direkte Kommunikation und wissen voneinander. Das befördert auch die Arbeit in dem Team, das die Digitale Agenda der Caritas voranbringen soll. Wir spüren eine Aufbruchsstimmung, die darin sichtbar wird, dass es immer mehr Menschen im Verband als Gewinn ansehen, Projekte in wechselnden Formen der Zusammenarbeit zu bearbeiten und sich schneller über Hierarchie- und Verbandsebenen hinweg abzustimmen.



Eva M. Welskop-Deffaa ist Vorstand Sozial- und Fachpolitik des Deutschen Caritasverbandes e.V.



Dr. Joana Breidenbach ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin und Internetunternehmerin. Sie ist Aufsichtsrätin der gut.org gAG, Mitgründerin der Spendenplattform betterplace.org und Gründerin des Thinktanks betterplace-lab.

DIGITALISIERUNG

Breidenbach: Das Digitale ist eben nicht mehr aus dem Leben der Menschen wegzudenken. Das fordert den sozialen Sektor an vielen Punkten heraus. Wir müssen prüfen: Wo funktionieren digitale Angebote, die uns tolle Möglichkeiten entlang der sozialen Wertschöpfungskette bieten, und wo brauchen wir nach wie vor das Analoge?

Welskop-Deffaa: Ein gutes Beispiel hierfür ist unsere Online-Beratung, mit der wir Menschen ein hochwertiges Hilfeangebot machen können. Etwa denen, die auf dem Land mit ausgedünnter sozialer Infrastruktur zurechtkommen müssen. Das ist eine objektive Verbesserung der Situation.

Die Caritas hat im Jahr 2019 gefordert: „Sozial braucht digital“. Welche Erfahrungen haben Sie gesammelt?

Welskop-Deffaa: Ich glaube, dass wir durch die Kampagne gelernt haben, die Chancen der Digitalisierung zu sehen, ohne dabei in eine Euphorie zu verfallen. Das gilt zum Beispiel für den Einsatz von Robotern in der Pflege. Die sollen nicht den menschlichen Kontakt verdrängen, sondern im Gegenteil: Wo Robotik die körperlich schwere und anstrengende Arbeit in der Altenpflege erleichtert, bleibt mehr Zeit für die menschliche Begegnung. Wenn Technik

helfen kann, dass man alleine auf der Toilette zurechtkommt und keine fremde Person dabei braucht, respektiert das die Intimsphäre. Wichtig ist zugleich, diese Prozesse kritisch zu begleiten, denn der Einsatz von

Mit unserer Online-Beratung machen wir ein hochwertiges Hilfeangebot

Robotik verleitet womöglich dazu, die Arbeit der Pflegerinnen und Pfleger noch weiter zu verdichten. Die Effizienzgewinne dürfen nicht zulasten der Beschäftigten gehen.



Breidenbach: Das halte ich auch für einen zentralen Aspekt. Wir müssen uns fragen: Was ist die Intention bei den Systemen, die wir bauen? Geht es da um Effizienz, Profit und Wirtschaftlichkeit an erster Stelle oder um Lebensqualität, Menschlichkeit und andere Werte?

Welskop-Deffaa: Hier sehe ich eine wichtige Rolle für uns als Caritas.

Wir müssen uns aktiv in digitale Entwicklungsvorhaben einmischen und deutlich machen, dass damit verbundene ethische Fragestellungen nicht erst nachgelagert zu behandeln sind. Ethics by design!

Die Spielregeln der Digitalisierung werden allerdings von einigen großen Konzernen bestimmt. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Effizienzgewinne durch Roboter in der Pflege dürfen nicht zulasten der Beschäftigten gehen

Breidenbach: Mich beschäftigt die Abhängigkeit von den großen Kommunikationsplattformen, in die wir uns als Sozialsektor begeben. Wir machen das an vielen Stellen sehr naiv, wenn wir Daten an kommerziell getriebene Unternehmen geben. Deren erstes Ziel ist definitiv nicht, das Gemeinwohl zu stärken, sondern möglichst viele Werbeeinnahmen zu generieren. So wie Facebook, das Spendenaktionen anbietet, um die Bankdaten der User zu kriegen, denn die sind bei gemeinnützigen Themen eher bereit, solche sensiblen Daten einzugeben, als bei kommerziellen.

Welskop-Deffaa: In einer von Plattformen geprägten Welt gilt die Formel: The winner takes it all. Wir erle-

ben Zentralisierungstendenzen und müssen darauf Antworten finden. Die Frage, ob und wo wir im Caritasverband Aufgaben, die bislang lokal oder regional erledigt wurden, stärker bündeln sollten, damit wir im Wettbewerb mit den großen Plattformen bestehen können, ist sorgsam zu prüfen. Wir merken auch, dass sich die öffentliche Hand in der Plattformwelt neu aufstellt, die Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern über das Onlinezugangsgesetz neu strukturiert wird. Da müssen wir aufpassen, dass wir mit unserem Selbstverständnis der subsidiären Leistungserbringung nicht versinken.

Breidenbach: Eine Antwort des sozialen Sektors darauf könnte ja in der Kollaboration liegen. Warum bündeln wir nicht unsere Kräfte, bieten gemeinsam Technologien an,

Virtuelles Laub wischen die Bewohner(innen) im Haus Waldfrieden der Caritas Ibbenbüren gerne vom Tisch. Die Tover-Tafel projiziert verschiedene interaktive Motive auf die Oberfläche.





Bei der Smartphone-Sprechstunde unterstützt eine Engagierte der youngcaritas Dortmund zwei ältere Menschen beim Umgang mit PC und Internet.

die auf unserem Wertefundament basieren? Dafür müssten soziale Organisationen allerdings bereit sein, Teile ihres Budgets für eine gemeinsame Entwicklung bereitzustellen – und da tun sich meiner Erfahrung nach immer noch viele schwer.

Bei der Weiterentwicklung der Online-Beratung beschreitet die Caritas neue Wege, die in diese Richtung weisen. Welche Erfahrungen machen Sie dabei?

Welskop-Deffaa: Wir haben 2019 mit den Gliederungen und Mitgliedern verabredet, die inhaltliche Verantwortung zu teilen und die finanzielle Absicherung der Online-Beratung kooperativ zu gestalten. Darüber hinaus wollen wir dafür sorgen, dass der technische Kern der Entwicklung eine Zweit- und

Drittnutzung erfährt. Das entspricht dem Ansatz „Public money – public code“, denn das Bundesfamilienministerium fördert unser Projekt. Die damit verbundenen Fragen zur Pflege einer Open-Source-Community oder zur Verwaltung der Open-Source-Lizenzen sind fundamental neu für uns. Eine Erfahrung ist dabei unübersehbar: Wir müssen bereit und in der Lage sein, für solche Vorhaben eine kontinuierliche und ausreichende Finanzierung zu gewährleisten.

Breidenbach: Ich verfolge seit Jahren das Thema Impact Investing, also ethische und wirkungsorientierte Geldanlagen. Gibt es Gelder von Menschen, die sagen: „Wir

wollen gesellschaftlichen und ökologischen Wandel“ und die bereit sind, auf Rendite zu verzichten? Meine Erfahrungen sind größtenteils negativ. Die meisten bevorzugen Projekte, die sie noch wesentlich

reicher machen, aber kaum positive Auswirkungen auf die Welt und die Umwelt haben. Gleichzeitig sehe ich auch den institutionellen

Selbsterhalt kritisch. Klar kenne ich das von betterplace, wo wir auch schauen müssen, dass wir uns refinanziert bekommen. Aber wenn ich gute Ideen für ein digital-soziales Ökosystem habe, bin ich persönlich bereit, diese mit vermeintlichen Konkurrenten zu teilen. Das funktioniert, wenn es um die große, gemeinsame Idee geht.

Digitale Vorhaben brauchen eine kontinuierliche Finanzierung

Welskop-Deffaa: Ich möchte die Caritas, wie wir sie „geerbt“ haben, ins digitale Zeitalter führen. Die Idee des Wohlfahrtsverbands ist faszinierend: Es geht darum, Menschen in Not konkret zu helfen, Raum fürs ehrenamtliche Engagement zu bieten und anwaltschaftlich für Benachteiligte in Gesellschaft und Politik einzutreten. Letzteres versuchen wir jetzt auch in Bezug auf die digitale Teilhabe. Dazu müssen wir durchschauen, welche Mechanismen der Digitalisierung zur Exklusion von Menschen führen und welche die Teilhabechancen verbessern können. Es ist höchst problematisch,

Der digitale Wandel beginnt in den Köpfen der Menschen und in der gelebten Kultur von Organisationen

wenn Algorithmen der Schufa dazu führen, dass Menschen lebenslang diskriminiert werden, weil sie sich in persönlichen Notlagen überschuldet haben und der spätere Neustart dadurch verhindert wird. Dieses netzpolitische Know-how müssen wir uns aneignen.

Breidenbach: Ich teile Ihre Einschätzung. Die Caritas hat eine riesige Aufgabe, hier diskursfähig zu sein. Ich sehe oft Leute, die nur maulen. Das bringt nichts. Wir müssen Gespräche führen, in denen sich auch die digitale Avantgarde gesehen fühlt, das als interessanten Austausch empfindet und uns nicht als Bittsteller wahrnimmt, als „die Sozialen“, die nur über Datenschutz reden wollen. Gleichzeitig sollten wir im sozialen Sektor auch erkennen, dass es nicht nur um Technologien und Wissen geht, sondern vieles eine kulturelle Dimension hat. Wenn die Organisationskultur

nicht darauf angelegt ist, Wissen zu teilen, wenn Leute einen Vorteil darin sehen, das Know-how bei sich zu halten, können wir noch so tolle Tools und Wissensplattformen bauen, das nützt dann nichts. Der digitale Wandel beginnt in den Köpfen der Menschen und in der gelebten Kultur von Organisationen.

DIGITALE

Interviewtext: www.caritas.de/geschaeftsbericht/interview-welskop-deffaa

Relaunch der Online-Beratungsplattform

Die Online-Beratung der Caritas existiert bereits seit 2006 und umfasst 17 Beratungsbereiche. Im Jahr 2018 hat der Vorstand beschlossen, das bundesweite Angebot weiterzuentwickeln. Digitale Medien sind heute Teil des Soziallebens und fest verankert im Alltag. Ratsuchende erwarten ein digitales Angebot, das sich flexibel an ihren Bedarfen ausrichtet und ihrer gängigen Mediennutzung entspricht. Die Caritas war sich der veränderten Nutzung bewusst und hat das Potenzial der technologischen Entwicklung für die Online-Beratung besser ausgeschöpft. In Kooperation mit allen 27 Diözesan-Caritasverbänden sowie fünf Fachverbänden (SKM Bundesverband e.V., Sozialdienst katholischer Frauen, IN VIA Katholischer

Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, Kreuzbund und Raphaelswerk) soll das Konzept einer neuen Beratungsplattform, gefördert durch das Bundesfamilienministerium, schrittweise umgesetzt werden.

Anonym, kostenfrei und sicher beraten werden

Seit Oktober 2019 sind alle bisherigen Online-Beratungsangebote auf die neue Plattform umgezogen: Sie bieten eine anonyme, kostenfreie und sichere sowie nutzerfreundliche Beratung im neuen Messenger-Design an. Mit dem Selbsthilfecchat des Kreuzbundes ist seit Dezember auch die Sucht-Selbsthilfe mit Gruppenchats über diesen sicheren Weg erreichbar. Momentan arbeiten Expert(inn)en an einem neuen Beratungskonzept, mit welchem die analoge und die digitale Beratung und die Angebote der Fachberei-

che optimal verschränkt werden können. Ziel ist, dass alle Ratsuchenden eine möglichst passgenaue Beratung in Anspruch nehmen können, egal auf welchem Weg.

Zur geplanten Weiterentwicklung gehören neue Funktionalitäten wie beispielsweise Videoberatung oder eine verbesserte Nutzerführung auf der Website. Eine niedrighschwellige Erreichbarkeit der Beratungsangebote über eine attraktive Plattform ist an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet, die die Hilfe der Caritas besonders dringend brauchen. Das können auch Menschen sein, denen es nicht um Anonymität geht, sondern die weit weg von der nächsten Beratungsstelle wohnen oder bewegungseingeschränkt sind. In solchen Fällen spielt eine professionelle Online-Beratung eine immer wichtigere Rolle.

Neustart der Online-Beratungsplattform: Vertreter(innen) aller Ebenen von Caritas und Fachverbänden freuen sich über den gelungenen Relaunch.



Mehr zu diesem Thema: www.caritas.de/onlineberatung

ERIKA



Liebe Grüße 🍷🍷

INGE

Wow, du bist in Frankreich? Cool 🍷🍷

INGE

Schönes Bild.

Und diesmal sogar ohne Doppelkinn 😊😊

ERIKA

Danke 😊 Ich war bei der Smartphone-Sprechstunde von youngcaritas. So ein netter junger Mann hat mir alles erklärt: Man muss sich einfach von oben fotografieren. Von den jungen Leuten habe ich auch den Tipp mit der MediathekApp. Da kannst du Fernsehsendungen auf dem Handy anschauen.

INGE

Oh wow 🤩, das musst du mir mal zeigen ...
Gab's da nicht neulich auch ne Umfrage, von wegen, dass Ältere viel offener für Digitales sind?

ERIKA

Ja, genau, die sollen uns mal nicht unterschätzen! Die Caritas setzt sich auch mit einer Kampagne dafür ein, dass keiner wegen der Digitalisierung abgehängt wird. Ich hab mir die Zahlen zur Digitalumfrage auch mal angeschaut, ist wirklich interessant ...

INGE

Stimmt, das fand ich auch. Lass uns doch mal wieder treffen, wenn du zurück bist! 😊😊

Smartphone-Sprechstunde



Seit einiger Zeit gibt es die Smartphone-Sprechstunden der youngcaritas in rund zehn Orten in Deutschland. Ältere Menschen sollen nicht den digitalen Anschluss verlieren. Deshalb nehmen sich jüngere Menschen Zeit und erklären Smartphone, Tablet und Co.

www.youngcaritas.de/smartphonesprechstunde

Digitalumfrage der Caritas



Mit der Caritas-Kampagne 2019 „Sozial braucht digital“ nahm der Deutsche Caritasverband Chancen und Risiken der Digitalisierung für das Soziale in den Blick. Im Rahmen der Kampagne machte eine Aktion auf die Hürden digitaler Teilhabe aufmerksam, und eine Online-Umfrage kam zu einem überraschenden Ergebnis: Ältere Menschen sind der Digitalisierung im sozialen Bereich gegenüber teilweise aufgeschlossener als jüngere.

www.sozialbrauchtdigital.de/fragen
www.sozialbrauchtdigital.de/umfrageergebnisse



SCHLAG LICHTER

„care4EU“ – Die Caritas engagiert sich bei den Europawahlen 2019



„Uns ist die EU wichtig, weil ein welt-offenes Europa für uns und unsere Kinder Heimat ist und auch bleiben soll.“ So beschrieben Kerstin und Lala ihre Motivation, zur Europawahl zu gehen. Sie und 150 Caritas-Kolleg(inn)en aus ganz Europa beteiligten sich an der Fotoaktion „Hand in Hand für Europa“. Diese war Teil der Aktion „care4EU“, mit der sich der Deutsche Caritasverband (DCV) im Vorfeld der Europawahl für den europäischen Zusammenhalt und eine höhere Wahlbeteiligung einsetzte. Der DCV informierte parallel dazu mit einer EU-Schwerpunktausgabe seines Magazins „neue caritas“, mit einer Europawahl-Website sowie mit regelmäßigen Posts unter dem Hashtag #care4EU. Mit Podiumsdiskussionen, europäischen Wochen in der Kantine und einer digitalen Menschenkette aktivierte die Caritas viele Menschen, sich über die soziale Dimension der EU Gedanken zu machen. Die höhere Wahlbeteiligung 2019 zeigt, dass die Mobilisierung unter anderem durch die Caritas erfolgreich war.



www.caritas.de/care4EU

Konzertierte Aktion Pflege (KAP)

Die Rahmenbedingungen für die Pflege zu verbessern, ist ein wichtiges Anliegen der Caritas. In die von den drei Bundesministerien für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, für Gesundheit und für Arbeit und Soziales initiierte Konzertierte Aktion



Pflege (KAP) brachte sich die Caritas mit zahlreichen Verbänden aus der Pflege ein. Fünf Arbeitsgruppen legten konkrete Schritte und Maßnahmen fest. Sie sind gegliedert in Ausbildung und Qualifizierung, Personalmanagement, Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung, innovative Versorgungsansätze und Digitalisierung, Pflegekräfte aus dem Ausland sowie Entlohnungsbedingungen in der Pflege. Die Caritas hat sich besonders dafür eingesetzt, dass Maßnahmen für eine quantitativ und qualitativ bessere Personalausstattung vereinbart wurden. Durch die Konzertierte Aktion Pflege konnte in der Öffentlichkeit eine Aufmerksamkeit für die Herausforderungen in der Pflege hergestellt und dieses Thema auf die politische Agenda gesetzt werden. Die Umsetzung wird nun durch ein engmaschiges Monitoring der Ministerien sowie durch gesetzgeberische Maßnahmen begleitet.

Neues Qualitätssystem in der stationären Altenpflege

Das Verfahren zur Qualitätssicherung in der stationären Altenpflege wurde neu gestaltet. Seit Oktober 2019 greift ein neues Qualitätssystem, das die Ergebnisse der Pflege in den Mittelpunkt rückt. Die Einrichtungen erheben die Daten zur



Pflegequalität und leiten ihre Ergebnisse an eine Datenauswertungsstelle weiter. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen erstellt eine abschließende Qualitätsbeurteilung, die veröffentlicht wird. Um die stationären Pflegeeinrichtungen auf die Einführung des neuen Verfahrens gut vorzubereiten, hatte der Deutsche Caritasverband gemeinsam mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege zahlreiche Schulungen durchgeführt sowie Informationsmaterial bereitgestellt. Vorreiter für die Etablierung des neuen Qualitätsprüfungssystems waren die Diözesan-Caritasverbände Münster und Köln.

www.resettlement.de
www.neustartimteam.de



Caritas setzt sich für legale Zugangswege ein

Seit langem engagiert sich der Deutsche Caritasverband (DCV) für die Stärkung legaler Zugangswege für Geflüchtete. Im Rahmen des Projekts „resettlement.de“ setzt sich der DCV für bessere Aufnahmestrukturen sowie eine Befähigung der Geflüchteten ein. Neben einer großen Fachtagung veranstaltete der DCV gemeinsam mit dem UNO Flüchtlingshilfswerk UNHCR im November 2019 ein parlamentarisches Frühstück, um über den globalen Resettlementbedarf und Aufnahmeprogramme in Deutschland zu spre-

chen. Im Rahmen dieses parlamentarischen Frühstücks berichtete Asmerom Okubagebriel den Abgeordneten von seiner Flucht aus Eritrea nach Libyen sowie von seiner Ankunft in Deutschland. Das seit 2019 bestehende Pilotprojekt „Neustart im Team“ (NesT) ermöglicht 500 zusätzlichen Schutzbedürftigen eine legale und sichere Einreise nach Deutschland, sofern sich Mentoring-Gruppen bereiterklären, diese für einen begrenzten Zeitraum finanziell und ideell zu begleiten. Neben dem DCV unterstützen das Deutsche Rote Kreuz und die Evangelischen Kirche von Westfalen Mentoring-Gruppen bei der Antragstellung in der zivilgesellschaftlichen Kontaktstelle (ZKS).

www.caritas.de/migration-im-fokus
www.caritas.de/stellungnahmen

Caritas bezieht Stellung zur verschärften Abschiebe-Gesetzgebung

Der Deutsche Caritasverband (DCV) äußerte sich im Juni 2019 zum sogenannten „Geordnete-Rückkehr-Gesetz“ mit konkreten Vorschlägen in einer detaillierten Stellungnahme. Er wies als Reaktion auf die Gesetzesverschärfung darauf hin, dass Abschiebungen entsprechend dem Leitbild einer Rückkehr in Sicherheit und Würde gestaltet sein müssen. Der Förderung der freiwilligen Rückkehr muss unbedingt Vorrang eingeräumt werden.

Weitere Positionen des Deutschen Caritasverbandes sowie Hintergrundinformationen zu den Themen Abschiebung, Abschiebungshaft und Abschiebungsbeobachtung finden sich in einer Handreichung des DCV innerhalb der Reihe „Migration im Fokus“. Als Grundlage dienten

Gespräche und Vor-Ort-Besuche, so unter anderem am Flughafen Frankfurt, wo sich eine Abschiebungsbeobachterin der Caritas mit der zuständigen Bundespolizei austauschte, oder beim Besuch einer Rückkehrberatung der Caritas Karlsruhe.





Nothilfe in Mosambik

Wiederaufbau in Mosambik

Nach den Verwüstungen durch den Zyklon Idai im März 2019 bot sich in Mosambik ein Bild des Schreckens: verängstigte Menschen, ruinierte Straßen, Schulen und Häuser, so weit das Auge reichte. Extrem starke Regenfälle führten zudem zu den schwersten Überschwemmungen seit 20 Jahren. Mehr als 1.000 Menschen verloren ihr Leben, rund 110.000 Häuser wurden völlig zerstört. In der Stadt

Beira wurden mehr als die Hälfte der Bewohner obdachlos. Caritas international und ihre lokalen Partner verteilen auch ein Jahr nach der Katastrophe noch Hilfsgüter. Gleichzeitig ist der Wiederaufbau in vollem Gange. Die neuen Wohnhäuser sollen durch verbessertes Material und angepasste Bauweise künftigen Wirbelstürmen besser standhalten können. Saatgut und Werkzeuge zur Bewirtschaftung der Felder sollen die Selbstversorgung stützen. Insgesamt stellt Caritas international rund 4,2 Millionen Euro an Hilfsmitteln bereit.

Nothilfe für Geflüchtete aus Venezuela

Die politische und ökonomische Krise in Venezuela brachte das Land im vergangenen Jahr nahe an einen Bürgerkrieg. Ungehemmte Inflation, Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten, wachsende Arbeitslosigkeit und immer wieder aufflammende Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Opposition haben die Lebensbedingungen in dem südamerikanischen Land massiv verschlechtert. Fast fünf Millionen Menschen sind auf der Flucht.

Caritas international und seine lokalen Partner helfen sowohl im Land selbst als auch in den Nachbarstaaten. In Ecuador, Peru, Kolumbien und Brasilien unterstützt Caritas international die Geflüchteten mit Lebensmitteln, Notunterkünften, Medikamenten und Hygieneartikeln. In Venezuela bieten Suppenküchen eine warme Mahlzeit, mangelernährte Kinder erhalten spezielle Lebensmittel. In sieben Bundesstaaten Venezuelas führt Caritas international gemeinsam mit dem Flüchtlingsdienst der Jesuiten Bildungsprojekte durch. Insgesamt hat Caritas international 2019 mehr als 1,8 Millionen Euro für die Venezuela-Hilfe zur Verfügung gestellt.





Reinhard Kardinal Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz bis Februar 2020.



Caritaskongress thematisiert gesellschaftlichen Zusammenhalt

„Zusammenhalt braucht Zeiten und Orte des Zusammen-Haltmachens. Orte der Begegnung. Zeiten der Pause. Ein solcher Ort, eine solche Zeitspanne soll der Kongress sein“, so die Einführung in den 5. Caritaskongress. Auf der dreitägigen und alle drei Jahre stattfindenden Veranstaltung diskutierten rund 1.000 Expertinnen und Experten aus Caritas, Kirche, Politik und Wissenschaft über die Herausforderungen des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Exkursionen zu Ministerien und Berliner Einrichtungen sowie ein Talk zwischen Politik und Caritas mit Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, und Staatssekretär Markus Kerber aus dem Bundesinnenministerium, beleuchteten die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer vielfältigen Gesellschaft. Die Vorsitzende des Europäischen Ethikrates, Prof. Christiane Woopen, sprach sich in



Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

ihrem Vortrag für ein gemeinsames Europa 4.0 aus. Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Reinhard Kardinal Marx, wandten sich beim Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes, der im Rahmen des Kongresses stattfand, in ihren Grußworten an die Haupt- und Ehrenamtlichen der Caritas und verwiesen auf die wichtige Rolle, die Deutschlands größter Wohlfahrtsverband für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielt. Der nächste Caritaskongress findet vom 16. – 18. Februar 2022 in Berlin statt.

www.caritas.de/fuerprofis/caritaskongress/highlights-2019

Bundesweiter Dialog: Feuer & Flamme-Tour

Wie lässt sich die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Caritasverbänden zum Wohle der Menschen verbessern? Wirkt ein Caritasverband auf jüngere Menschen verstaubt oder attraktiv? Wie kann eine authentische positive Außenkommunikation gelingen, um auch in Zeiten des Fachkräftemangels motivierte Mitarbeitende zu gewinnen? Wo gestalten Caritasverbände den digitalen Wandel aktiv mit, wo

stehen dabei Hürden im Weg? Und: Wie gelingt trotz starker Arbeitsbelastung ein strategisch-politisches Engagement? Diese Fragen beschäftigen viele Menschen in der Caritas. Sie standen im Mittelpunkt der Feuer&Flammen-Tour des Deutschen Caritasverbandes. Von kleinen Veranstaltungen mit 20 ausgewählten Führungskräften über Strategieworkshops auf Diözesanebene in einer Turnhalle bis zu großen Events mit mehr als 120 Teilnehmenden gab es vielfältige Formate. Damit wurde der bundesweite Zukunftsdialog Caritas 2020 an vielen Orten geführt, denn viele Menschen und Caritasverbände beteiligten sich. Auch im Jahr 2020 finden Veranstaltungen sowie der bundesweite Abschluss des gesamten Zukunftsdialoges statt.

www.caritas.de/2020



Feuer & Flamme-Tour: Intensiver Austausch in Kleingruppen und Interviews mit internen und externen Fachkräften.



POSITIONEN UND VERANSTALTUNGEN

JANUAR

Projektstart: Digitale Transformation in der Freien Wohlfahrtspflege

Die Caritas entwickelt ihre On-line-Beratung weiter, hin zu einer crossmedialen Beratungsplattform. Pünktlich zum Jahresanfang startet das Projekt „Digitale Transformation und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Organisationsentwicklung der Freien Wohlfahrtspflege unter den Vorzeichen der Digitalisierung“. Neue Software-Programme sowie neue Fachkonzepte der vernetzten Hilfe machen deutlich: Die Angebote der Wohlfahrtsverbände im Sozialstaat 4.0 stehen zunehmend auch auf einem digitalen Fundament.

FEBRUAR

Ankerzentren: Integration statt Ausgrenzung



Sogenannte Anker-Zentren, in denen Schutzsuchende bis zum Abschluss des Verfahrens untergebracht werden sollen, waren erstmals in den Koalitionsverhandlungen 2018 benannt worden. Caritas-Präsident Peter Neher besucht das Ankerzentrum in Manching, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Fazit: Problematisch sind insbesondere die lange Aufent-

haltsdauer und fehlende Teilhabe etwa beim Schulbesuch für Kinder. Gegenüber der Politik setzt sich der Deutsche Caritasverband dafür ein, dass der Schwerpunkt stärker auf Integration statt auf Ausgrenzung und Abschiebung gelegt wird.

MÄRZ

Der Deutsche Caritasverband unterschreibt Pariser Erklärung zu Asyl und Migration

Zum Abschluss der Konferenz „Asyl und Migration: Eine Schlüsselfrage für Europa“ in Paris verabschieden deutsche und französische Verbände und Flüchtlingsorganisationen einen gemeinsamen Aufruf zur Neuausrichtung der europäischen Asyl- und Migrationspolitik. In der „Pariser Erklärung“ treten die Unterzeichnenden gemeinsam für das individuelle Recht auf Schutz und Asyl, eine menschenrechtsbasierte Aufnahme von Zuwanderinnen und Zuwanderern sowie für Demokratie und Vielfalt in Deutschland, Frankreich und der EU ein.

APRIL

Richtlinie für Whistleblowing bei der Caritas

Wer einen Verdacht auf Korruption, Missbrauch oder anderes Fehlverhalten innerhalb des Deutschen Caritasverbandes (DCV) hegt, kann und sollte diesen als

„Whistleblower“ melden. In einer neuen Richtlinie legt der DCV mögliche Abläufe fest. Hinweisgeber können damit Missstände und Fehlverhalten anzeigen, ohne Benachteiligungen befürchten zu müssen, wenn in gutem Glauben gehandelt wird. Die Richtlinie erläutert das Vorgehen beim Melden von Verdachtsfällen.

Keine Kassenzulassung für pränatalen Bluttest



Der Deutsche Caritasverband wendet sich entschieden gegen die Selektion von Menschen mit Behinderung durch pränatale Bluttests. Im April positionieren sich der DCV, der Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) sowie der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in einer gemeinsamen Stellungnahme gegen die Zulassung „nicht invasiver Pränataltests“ (NIPT) als Regelleistung der gesetzlichen Krankenversicherung. Stattdessen sprechen sie sich für eine verbesserte Verzahnung von ärztlicher und unabhängiger psychosozialer Beratung aus sowie für die Durchsetzung eines Verständnisses von Behinderung gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention.

2019

DAS JAHR 2019: EIN CHRONOLOGISCHER ÜBERBLICK

Weiteres unter: www.caritas.de/pressemeldungen und www.caritas.de/stellungnahmen

MAI

Menschen mit Behinderung dürfen erstmals wählen

Das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) verkündet im Januar, dass die Wahlrechtsausschlüsse für Menschen, die in allen Angelegenheiten betreut werden, sowie wegen Schuldunfähigkeit untergebrachte Straftäter verfassungswidrig sind. Im April entscheidet das BVerfG zudem, dass das Urteil zur Europawahl im Mai umzusetzen sei. Der Deutsche Caritasverband und der Fachverband CBP fordern seit langem, die Wahlrechtsausschlüsse aufzuheben. Sie hatten gemeinsam mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe acht Menschen bei deren Klageverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht begleitet.

JUNI

100 Jahre Caritas Hauptvertretung Berlin



Seit 100 Jahren steht der Deutsche Caritasverband mit seiner ständigen Vertretung in der Hauptstadt Berlin im Spannungsfeld von Wohlfahrt und Politik. Nachkriegsnot, Weimarer Wohlfahrtsstaat, Nationalsozialismus, die Teilung Berlins und die Wiedervereinigung – seit 100 Jahren betreibt die

Hauptvertretung des Deutschen Caritasverbandes in Berlin praktische Hilfe und Interessensvertretung für Menschen und wirkt beratend an der Sozialgesetzgebung mit. Die Hauptvertretung des DCV ist und bleibt für die Politik eine wichtige Anlaufstelle.

JULI

Gleichwertige Lebensverhältnisse – digital und analog

Anlässlich des Berichts der Regierungskommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ thematisiert der Deutsche Caritasverband mit seiner Kommission „Sozialpolitik und Gesellschaft“ die blinden Flecken der Debatte. Der Mensch hat als soziales Wesen ein Bedürfnis nach Begegnung und Teilhabe, sei es im geografischen oder im virtuellen Raum. Daher gilt es beispielsweise, bei der Prüfung einer möglichen Infrastrukturförderung, nicht nur wirtschaftliche, sondern auch soziale Indikatoren heranzuziehen. Zugleich müssen Befähigungsinitiativen zum Erwerb digitaler Kompetenzen für alle Altersgruppen initiiert werden, denn sie sind als Teil der sozialen Daseinsvorsorge als Teilhabeermöglichung zu verstehen.

Bildungschancen 2019

Der Deutsche Caritasverband veröffentlicht im Rahmen der jährlichen Studie „Bildungschancen



vor Ort“ Kreisdaten zu den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss sowie zu weiteren sozioökonomischen Faktoren. Die Studie wird auf Diözesan- und Ortsebene verbreitet und lenkt die mediale und öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema. www.caritas.de/bildungschancen

AUGUST

Angehörige von Pflegebedürftigen werden entlastet

Mit dem Angehörigen-Entlastungsgesetz, das im August beschlossen wurde und seit Januar 2020 gilt, werden Angehörige von der Heranziehung für Leistungen der Sozialhilfe befreit, wenn ihr Einkommen unter 100.000 Euro pro Jahr liegt. Außerdem werden mit diesem Gesetz verschiedene Änderungen des Bundesteilhabegesetzes umgesetzt, für die sich auch der Deutsche Caritasverband und seine Fachverbände starkgemacht hatten. So etwa ein Budget für Ausbildung sowie die unbefristete Förderung der unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) für Menschen mit Behinderung oder die Leistungskontinuität für junge Volljährige in Einrichtungen der Eingliederungshilfe für Kinder- und Jugendliche.

SEPTEMBER

Jahresempfang von Caritas und Diakonie in Brüssel: Für ein soziales Europa



Um für ein soziales Europa zu werben, laden die Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes und der Diakonie Deutschland, Peter Neher und Ulrich Lilie, zum gemeinsamen Jahresempfang in die Hauptvertretung des DCV in Brüssel. Mehr als 100 Gäste diskutieren darüber, wie die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte auch in der neuen EU-Legislaturperiode weiter vorangebracht werden kann.

10 Taten gegen Wohnungslosigkeit

Am Tag der Wohnungslosen rufen der Deutsche Caritasverband und seine Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW) dazu auf, sich aktiv gegen Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit einzusetzen. Mit der Publikation „10 Taten gegen Wohnungsnot“ benennen sie notwendige Maßnahmen und fordern Politik, Bund, Länder und Kommunen ebenso wie die Kirche und ihre Caritas dazu auf, kon-



krete Lösungswege zu beschreiben. Ziel ist die Unterstützung von Initiativen vor Ort, die sich gegen Wohnungsnot einsetzen. Dazu stellen DCV und KAGW Materialien kostenlos zur Verfügung, mit denen zahlreiche Einrichtungen und Institutionen auch außerhalb der Wohnungslosenhilfe arbeiten. Bestellung über den Online-shop der Caritas: www.carikauf.de

Initiative „Digital für alle“ und „Digitaltag 2020“

Der Deutsche Caritasverband gehört zu den 21 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Kultur, Wirtschaft und öffentlicher Hand, die die Initiative „Digital für alle“ starten. Die Initiative veranstaltet in Deutschland erstmals einen bundesweiten Digitaltag. Ziel ist es, die digitale Teilhabe aller Menschen zu fördern. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten soll die Digitalisierung überall in Deutschland erklärt und erlebbar gemacht werden. Der Digitaltag soll Wege zu digitaler Teilhabe zeigen und Raum für kontroverse Debatten schaffen.

Workshop zu Kriminalität von Migrant(inn)en: Hintergründe und Prävention

Gewaltdelikte von Migrant(inn)en sind in den Medien besonders präsent. Das führt zu Verzerrungen zwischen Statistik und gefühlter Kriminalität und prägt so die Debatte. Auch die Caritas steht vor der Frage, wie mit diesem Thema umzugehen ist. Um Fakten kennenzulernen und Handlungsoptionen auszuloten, führt das Referat Migration und Integration einen Workshop in Freiburg mit internen und externen Expert(inn)en durch und lotet dabei auch aus, wie sich solche Taten verhindern lassen.

OKTOBER

Weibliche Genitalbeschneidung in der Caritas-Beratung

In der Beratung ist die Caritas zunehmend mit geflüchteten Frauen aus FGM_C-Risikoländern (female genital mutilation/cutting) konfrontiert. Die weibliche Genitalverstümmelung ist nach wie vor ein Tabuthema und weder für die Rat-suchenden noch für die Fachkräfte einfach anzusprechen. Deshalb führt der Deutsche Caritasverband zusammen mit den Fachverbänden IN VIA und SkF eine zweitägige Fachtagung zu diesem Thema durch. Neben Daten, Zahlen, Fakten können sich die rund 100 Teilnehmenden über medizinische, kulturelle und rechtliche Aspekte von FGM_C informieren, sich austauschen und vernetzen.



www.caritas.de/weibliche-genitalbeschneidung

Neun-Punkte-Programm zur Reform der Pflegeversicherung

Die Delegierten des Deutschen Caritasverbandes verabschieden eine Position zur Reform der Pflegeversicherung. Der DCV fordert darin, ein kalkulierbares finanzielles Risiko der Pflege sowie eine ausreichende Personalausstattung in den Einrichtungen sicherzustellen. Außerdem sollten die Länder wieder mehr in die Verantwortung der Sicherstellung der Pflege genommen werden. Der DCV fordert weiterhin, die medizinische Behandlungspflege unabhängig von der Versorgungsform durch die

Krankenkassen zu übernehmen. Pflegebedürftige Angehörige müssen finanziell besser abgesichert werden, die digitale Ausstattung und Begleitung digitaler und technischer Assistenzsysteme sollten Regelleistungen der Pflegeversicherung sein.

Internationaler Tag zur Armutsbekämpfung: Aktion „weniger is nix“

Der SKM Bundesverband e.V. und der SkF Gesamtverein starten gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband die bundesweite Aktion „Weniger is' nix“. Sie problematisieren die Kürzung des Existenzminimums durch Sanktionen und zeigen Lösungswege auf. In einer Broschüre kommen Menschen mit Armutserfahrung und Experten aus Wissenschaft und Praxis zu Wort.

NOVEMBER

Grundrente: Die Menschen müssen im Mittelpunkt stehen

Caritas-Präsident Peter Neher meldet sich zum Koalitionsstreit um die Grundrente zu Wort und mahnt an, machtpolitische Ambitionen hintanzustellen. Er fordert die Erarbeitung einer konstruktiven Lösung für Menschen, die ein Leben lang ein niedriges Einkommen erzielt, in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt und für ihr Alter vorgesorgt haben. Sie müssen vor Altersarmut geschützt werden.

Fair Care Migration Ost-West

Betreuungs- und Pflegekräfte aus osteuropäischen Ländern sind als Live-in-Pflegekräfte in westeuropäischen Haushalten tätig, um dort ältere Menschen zu unterstützen. Wie kann jedoch eine faire Migration unter transparen-



ten arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Rahmenbedingungen gelingen? Der Deutsche Caritasverband erörtert mit Caritas-Vertreter(inne)n aus zwölf europäischen Ländern die arbeitsrechtlichen, fachlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen für Pflege- und Betreuungskräfte in westeuropäischen Haushalten. Vereinbart werden die Entwicklung eines Caritas-Labels für eine faire Pflegemigration sowie die Mitwirkung an geplanten Arbeitspapieren der EU („Green Paper“), um das Thema auch dort nachhaltig zu verankern. In einem Statement fordern die Teilnehmenden eine europäische Pflege- und Sozialpolitik, die den Interessen aller europäischen Länder gerecht wird.

Das Existenzminimum darf nicht vollständig gekürzt werden

Das Bundesverfassungsgericht erklärt die Sanktionsregelungen des SGB II für verfassungswidrig. ALG-II-Beziehende müssen jedoch zuerst alle Selbsthilfemöglichkeiten ausschöpfen. Leistungskürzungen sind nur zulässig, wenn sie auf Integration in Arbeit zielen und verhältnismäßig sind. Für diese Punkte hatte sich auch der Deutsche Caritasverband in seiner Stellungnahme starkgemacht. Er fordert unter anderem, die schärfere Sanktionierung für unter 25-Jährige abzuschaffen und eine Übernahme von Unterkunftskosten zu garantieren.

DEZEMBER

Caritas begrüßt regelmäßige Wohnungslosenberichterstattung

Der Deutsche Caritasverband begrüßt anlässlich der ersten Lesung im Bundestag die Pläne der Regierung, eine regelmäßige Wohnungslosenberichterstattung in Deutschland einzuführen. Er betont, dass damit endlich die Grundlage für eine zielgerichtete und effizientere Bekämpfung von Wohnungslosigkeit geschaffen wird. Nicht erfasst werden bisher Menschen, die auf der Straße leben oder bei Familie, Freunden und Bekannten untergekommen sind. Der DCV und seine KAGW setzen sich für eine Kompletterfassung ein.

Fit for Future? Ein Fachtag der Kinder- und Jugendhilfe

„Stellen Sie sich vor, wir sind im Jahr 2035 nach vollzogener digitaler Transformation in der Kinder- und Jugendhilfe. Wie sehen die Dienste und Einrichtungen aus, wie sind die Zugänge zu den Zielgruppen, wie findet die Angebotsgestaltung statt?“ Zusammen mit 160 Teilnehmer(inne)n beschäftigt sich der Deutsche Caritasverband mit seinen Fachverbänden Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V., Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, IN VIA und SkF auf einem Fachtag mit Zukunftsszenarien für die Kinder- und Jugendhilfe und mit Erkenntnissen aus der Zukunftsforschung. Es zeigt sich deutlich, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe in den nächsten Jahren mit neuen Konzepten auseinandersetzen wird.



23,7 Mio. caritas.de Seitenaufrufe

2019 verbuchte caritas.de ca. 23,7 Mio. Seitenaufrufe (= täglich im Schnitt 65.000 Aufrufe). Im Vergleich zu 2018 (13,7 Mio.) ein Anstieg um 72 Prozent.

Gründe für den signifikanten Anstieg: Mitte 2018 erfolgte der Umstieg von caritas.de auf Responsive Design, im Herbst 2018 wurde eine technische Suchmaschinenoptimierung im Carinet-CMS durchgeführt.

77 %

Fast 77 Prozent kommen über eine Suchmaschinenanfrage – etwa bei Google – auf caritas.de (2018 noch 70 %).

52 Prozent nutzen den „Service“-Bereich für Rat- und Hilfesuchende (Hilfe und Beratung, Adressen, Glossar).

52 %

6,4 %
Smartphone
52,5 %

Tablet

18 %

18 Prozent nutzen caritas.de als „Karriere“-Portal (Jobbörse, Soziale Berufe, Caritas als Arbeitgeber).

2019



25.064

Einrichtungen

MEHRERE

100.000

ehrenamtliche/freiwillige
Mitarbeiter(innen)

Diözesan-
caritas-
verbände

27

1.083.806

Betten und Plätze

FACH-
VER-
BÄNDE

17

ÖRTLICHE
GLIEDERUNGEN

310

hauptberufliche
Mitarbeiter(innen)

693.082

www.caritas.de/statistik

Über **80 Prozent** der Mitarbeitenden sind **Frauen**
In der obersten **Leitungsebene** sind
ein Viertel Frauen vertreten

Der Verband strebt Geschlechtergerechtigkeit in Führungspositionen an und hat verschiedene Instrumente entwickelt, um dies zu befördern. Der Bericht zur Geschlechtergerechtigkeit ist eines davon.

10 Personal-fachverbände	Deutscher Caritasverband e. V.	4 caritative Vereinigungen 1 Orden 7 Einrichtungsfachverbände	BUNDESEBENE
Personal-fachverband	27 Diözesan-Caritasverbände		DIÖZESANEBENE
Örtliche Gliederungen Dienste und Einrichtungen	310 Örtliche Gliederungen Dienste und Einrichtungen		REGIONAL-/ORTSEBENE

www.caritas.de/dioezesanverbaende
www.caritas.de/fachverbaende

Einrichtungsfachverbände

Zur gemeinsamen Interessenvertretung vernetzen sich die Träger von caritativen Einrichtungen der gleichen Fachrichtung in Einrichtungsfachverbänden unter dem Dach des Deutschen Caritasverbandes.

- BvKE – Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe e. V.
- CKR – Caritas-Bundesverband Kinder- und Jugendreha e. V.
- CBP – Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e. V.
- KKVD – Katholischer Krankenhausverband Deutschland e. V.
- KTK – Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder e. V.
- VKAD – Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e. V.
- Katholischer Arbeitskreis für Familien-Erholung e. V.

DIE CARITAS

Personalfachverbände

Die Tätigkeit der katholischen caritativen Fachverbände umfasst die präventive, aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit sowie stationäre Hilfen. Sie ist auf bestimmte Personengruppen und Schwerpunktthemen ausgerichtet und bietet ein breites Spektrum an qualifizierten Hilfen und Unterstützung. Dabei hat die Zusammenarbeit von beruflich und ehrenamtlich Tätigen einen besonderen Stellenwert.

- Familien-Ferien-Werk e. V.
- CKD – Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V.
- Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e. V.
- In VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e. V.
- Kreuzbund e. V. – Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige
- Malteser Hilfsdienst e. V.
- Raphaels-Werk – Dienst am Menschen unterwegs e. V.
- SKM Bundesverband e. V.
- SkF – Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.
- VKJF – Verband Katholische Jugendfürsorge e. V.

Verbandlicher Prozess im Deutschen Caritasverband

Bundesverband, Gliederungen und Mitglieder wollen ihre Zusammenarbeit auf neue Füße stellen

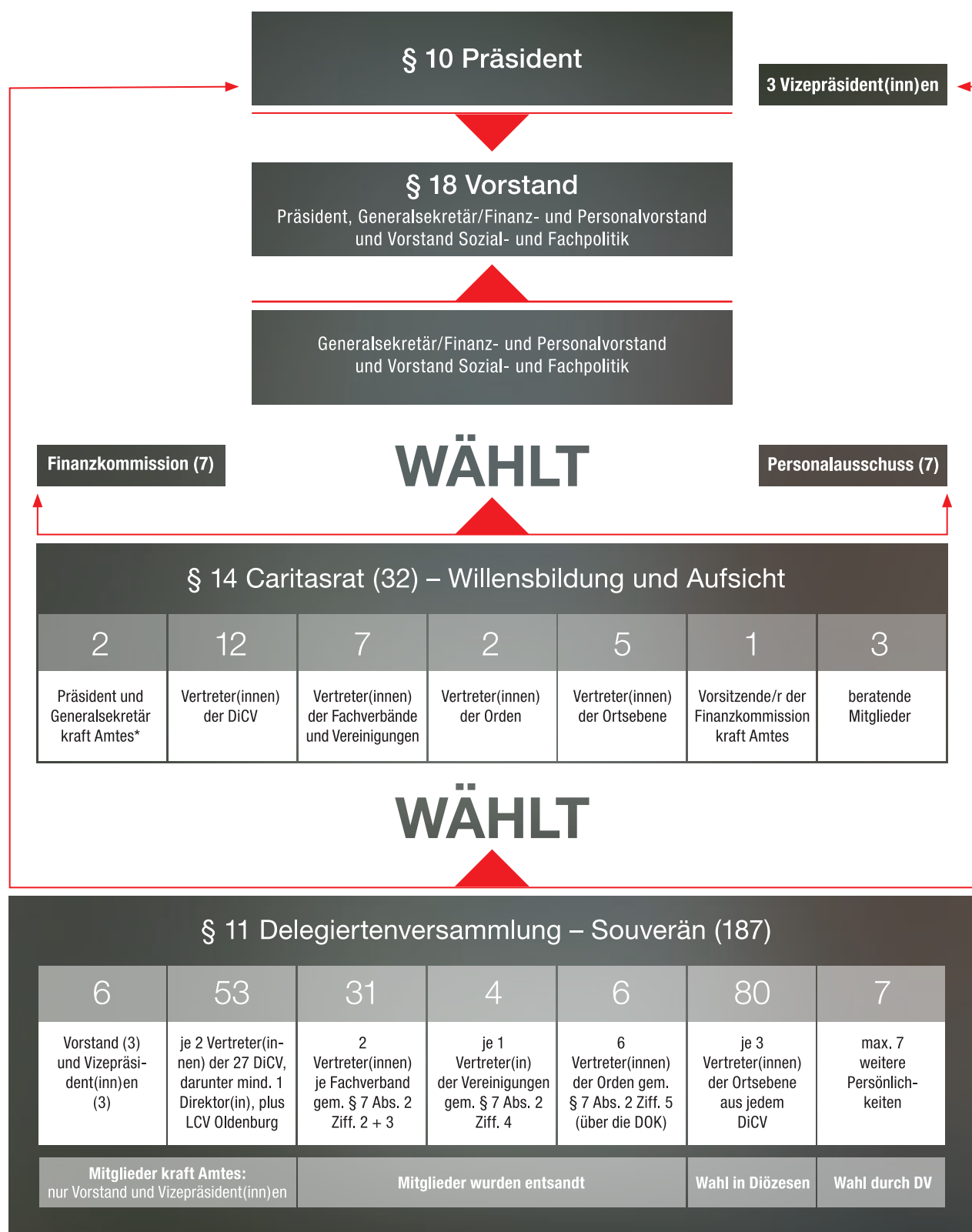
Auslöser für den verbandlichen Entwicklungsprozess war die finanzielle Situation des Deutschen Caritasverbandes e. V. Einsparungen und neue Strukturen in der Zentrale wirken sich auch auf die Gliederungen und Mitglieder des Deutschen Caritasverbandes und seine Arbeit im Gesamtverband aus. Die verbandlichen Gliederungen gestalten den verbandlichen Entwicklungsprozess aktiv mit.

Im Oktober 2018 nahm eine achtköpfige Projektgruppe aus Geschäftsführer(inne)n und Vorständen der Diözesan- und Orts-Caritasverbände sowie der Fachverbände mit einer Geschäftsführerin aus der Zentrale ihre Arbeit auf. Das Projekt „Verbandlich handeln. Neujustierung der Zusammenarbeit zwischen Bundesverband, Gliederungen und Mitgliedern“ konzentriert sich auf die Zusammenarbeit der verbandlichen Akteure. Mit Hilfe einer Online-Erhebung und in mehreren Experten-Workshops wurden Empfehlungen zur künftigen Zusammenarbeit im Verband formuliert. 2020 folgten weitere Veranstaltungen mit dem Vorstand und einzelnen Fachverbänden.

Begrenzter Einsatz von personellen und finanziellen Ressourcen in der Zentrale erfordern eine effektivere Zusammenarbeit, Synergien und neue Arbeitsformen zwischen den verbandlichen Akteuren. Insofern bieten der Organisationsentwicklungsprozess in der Verbandszentrale und der sich daran anschließende verbandliche Prozess Chancen, lang gelebte Strukturen und Prozesse im Verband neu zu denken. Zuletzt haben die Herausforderungen in der Corona-Krise gezeigt, dass dieses verbandliche Zusammenspiel hochwirksam gelingen kann.

Die Entscheidung über eine mögliche Neujustierung der Zusammenarbeit insbesondere mit einzelnen Fachverbänden wird der Vorstand in Abstimmung mit dem Caritasrat treffen.

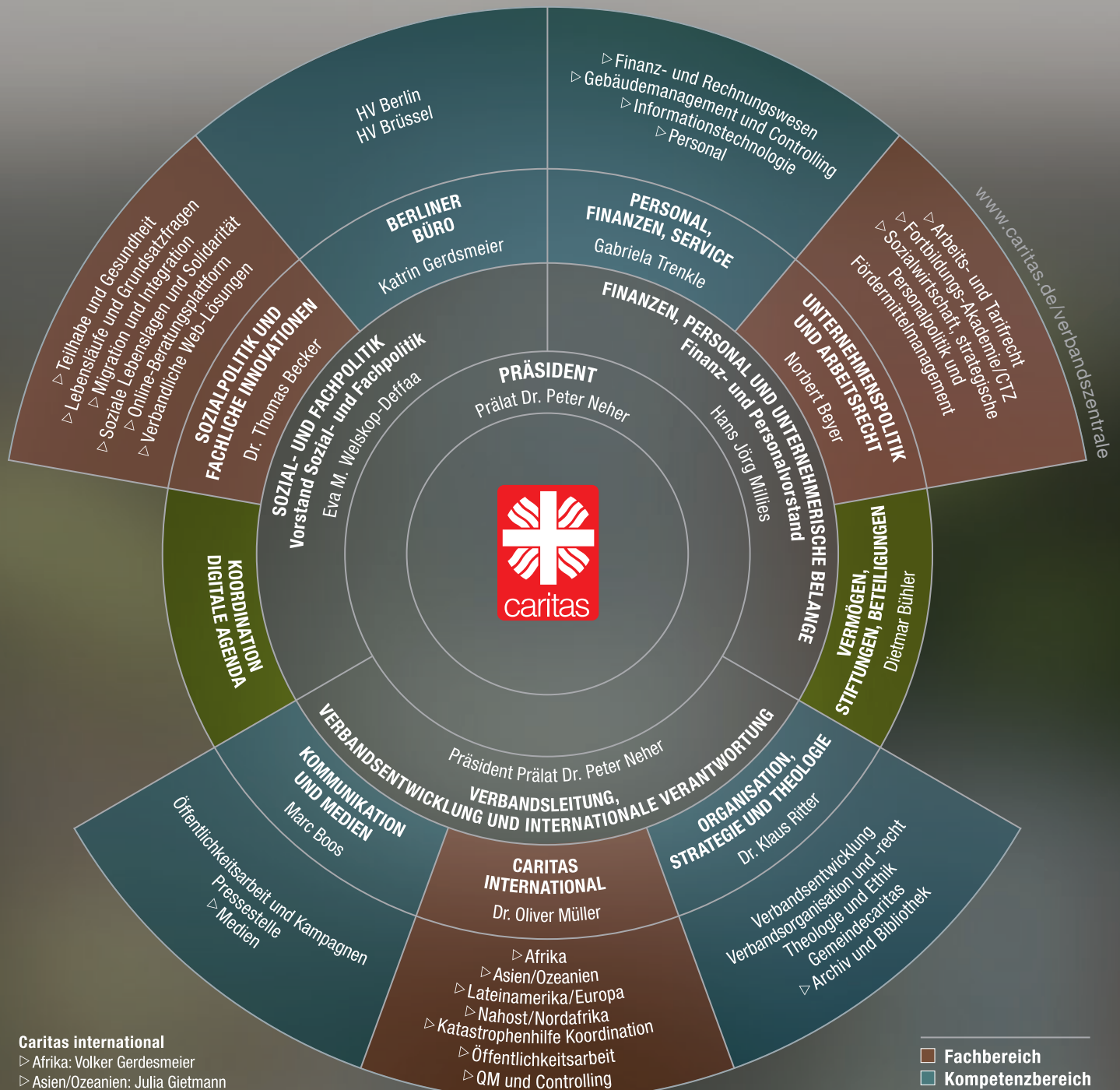
DIE ORGANE DES DEUTSCHEN CARITASVERBANDES



*Mit dem Auslaufen der Amtszeit des derzeitigen Generalsekretärs am 30.06.2023 entfällt dieses Amt.

DiCV: Diözesan-Caritasverbände **LCV:** Landes-Caritasverbände **DV:** Delegiertenversammlung **DOK:** Deutsche Ordensobernkonzferenz
Die Organe des Verbandes sowie ihre Zusammensetzung und Aufgaben ergeben sich aus der Satzung. Sie ist im Internet veröffentlicht: www.caritas.de/satzung
Bei der Vertretung in den Organen achtet der Deutsche Caritasverband auf ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen.

DER DEUTSCHE CARITASVERBAND E.V. ORGANISATIONSSTRUKTUR DER ZENTRALE



Caritas international

- ▷ Afrika: Volker Gerdesmeier
- ▷ Asien/Ozeanien: Julia Gietmann
- ▷ Lateinamerika/Europa: Claudio Moser
- ▷ Nahost/Nordafrika: Christoph Klitsch-Ott
- ▷ Katastrophenhilfe Koordination: Dr. Oliver Müller
- ▷ Ci-Öffentlichkeitsarbeit: N.N.
- ▷ QM und Controlling: Philippe Balsam

Kommunikation und Medien

- Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen: Marc Boos
- Pressesprecherin: Mathilde Langendorf
- ▷ Medien: Gertrud Rogg

Organisation, Strategie und Theologie

- Verbandsentwicklung, -organisation und Verbandsrecht, Theologie, Ethik und Gemeindec Caritas: Dr. Klaus Ritter
- ▷ Archiv und Bibliothek: Dr. Ingeborg Feige

Personal, Finanzen, Service

- ▷ Finanz- und Rechnungswesen: André Hierholzer
- ▷ Gebäudemanagement und Controlling: Gabriela Trenkle
- ▷ Informationstechnologie: Jürgen Imm
- ▷ Personal: Hildegard Menze

Unternehmenspolitik und Arbeitsrecht

- ▷ Arbeits- und Tarifrecht: Norbert Beyer
- ▷ Fortbildungs-Akademie/ Caritas Tagungszentrum: Hermann Krieger
- ▷ Sozialwirtschaft, strategische Personalpolitik und Fördermittelmanagement: Dr. Christopher Bangert

Sozialpolitik und fachliche Innovationen

- ▷ Teilhabe und Gesundheit: Karin Bumann
- ▷ Migration und Integration: Dr. Andrea Schlenker
- ▷ Soziale Lebenslagen und Solidarität: Karin Vorhoff
- ▷ Lebensläufe und Grundsatzfragen: Karin Kramer/Reiner Sans
- ▷ Online-Beratungsplattform: Andrea Bartsch
- ▷ Verbandliche Weblösungen: Alexander Rees

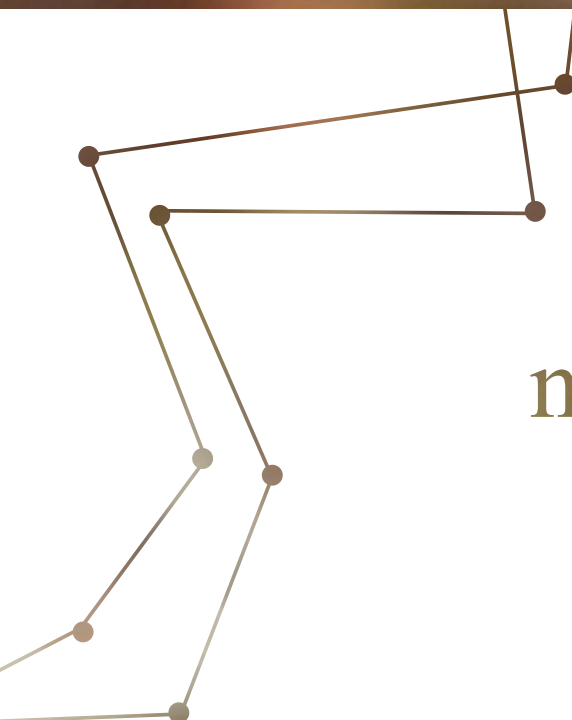
- Fachbereich
- Kompetenzbereich
- Stabstelle
- ▷ Referat

Stand: 01.07.2020

www.caritas.de/verbandszentrale



FINANZ



Wir brauchen eine nachhaltige Finanzierung unserer Arbeit

In der Freiburger Zentrale des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und in seinem Berliner Büro wird die fachliche und sozialpolitische Arbeit des Verbandes koordiniert und weiterentwickelt. Warum es immer herausfordernder wird, die satzungsgemäßen Aufgaben zu finanzieren, erläutert Finanz- und Personalvorstand Hans Jörg Millies.

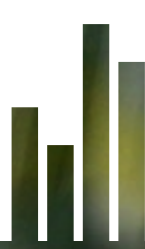


Herr Millies, wie finanziert sich die Bundeszentrale des Deutschen Caritasverbandes?

Mir ist es wichtig, hier zwischen den Aufgaben unseres Hilfswerkes Caritas international und unseren Inlandsaufgaben zu unterscheiden. Die internationalen Aufgaben wer-

den durch Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und einigen Bistümern sowie durch öffentliche und kirchliche Zuschüsse gefördert. Die Inlandsarbeit der Zentrale wird im Wesentlichen durch Mitgliedsbeiträge¹, eine jährliche Zuwendung des Verbandes der Diözesen Deutschlands, durch einen Zuschuss des Bundes sowie durch Erträge aus Kapitalanlagen und Immobilien finanziert. Aus den Gesamteinnahmen steht dem DCV zur Finanzierung der satzungsgemäßen, bundeszentralen Aufgaben lediglich ein Anteil von rund sieben Prozent zur Verfügung. 93 Prozent der Einnahmen geben wir weiter zur Finanzierung von Projekten und Diensten der Caritas in Deutschland und weltweit. Mit 715 Projekten in 78 Ländern hat Caritas international im Jahr 2019 weltweit geholfen.

¹ Mitglieder sind: 27 Diözesan-Caritasverbände, 17 Fachverbände und der Deutsche Orden



In Deutschland werden zum Beispiel Aufgaben in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Migration und Integration sowie beispielsweise das Projekt „Stromspar-Check“ durch Mittelweiterleitungen gefördert. Beim „Stromspar-Check“ werden Bedürftige unterstützt, ökologisch und ökonomisch veraltete Haushaltsgeräte durch moderne, effektivere Geräte zu ersetzen. Hier verbinden sich soziales Engagement, Förderung Benachteiligter und ökologische Aspekte in einem Projekt – Hilfe, die ganz unmittelbar bei Betroffenen ankommt.

Vermögenserträge werden unter anderem durch die Vermietung von Immobilien erzielt. Warum ist der DCV als gemeinnütziger Verein unternehmerisch tätig?

Wir stellen fest, dass die Einnahmen des Deutschen Caritasverbandes, die für die Finanzierung der Verbandszentrale verwendet werden können, insgesamt rückläufig sind. Der DCV ist aber auf eine nachhaltige Finanzierung angewiesen, um seine Aufgaben zu erfüllen. Deshalb investieren wir auch in Wohnimmobilien. Gleichzeitig schaffen wir damit dringend benötigten Wohnraum. Erträge aus der Vermietung

von Wohnungen sind ein wichtiger Finanzierungsbestandteil der Arbeit des Deutschen Caritasverbandes.

Der DCV hat sich in den letzten Jahren verstärkt für die Bereitstellung von günstigem Wohnraum in Deutschland starkgemacht. Wie kommt der Verband bei der Vermietung der Immobilien seinen eigenen Forderungen nach?

Der Deutsche Caritasverband hat einen im Wesentlichen aus Erbschaften gewachsenen Immobilienbestand. In einem Großteil der Mietwohnungen leben Langzeitmieterinnen und -mieter. Aus sozialen Erwägungen heraus wurden diese Mieten nur moderat erhöht und lie-

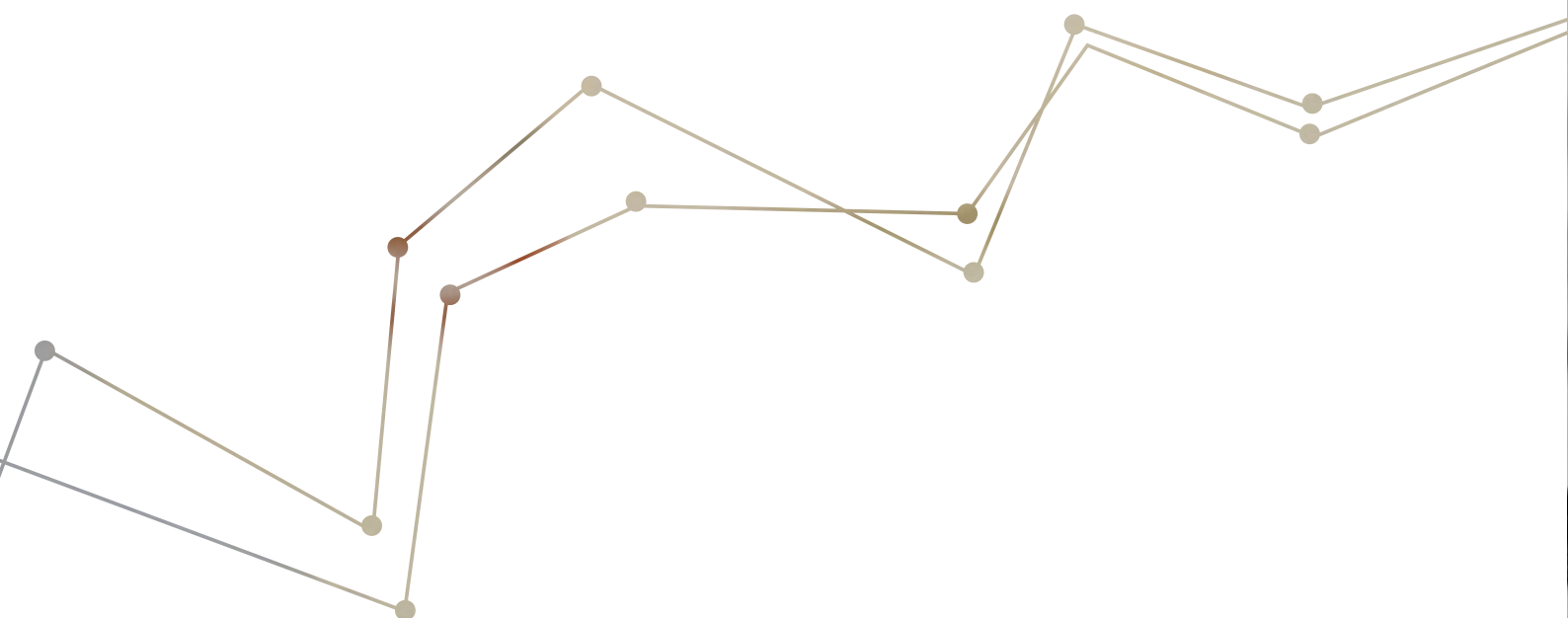
Als Vermieter achten wir darauf, unserer Verantwortung gegenüber den Menschen gerecht zu werden

gen zum Teil deutlich unter der ortsüblichen Miete. Auch bei Neuvermietungen achten wir darauf, dass die erhobene Miete die ortsübliche Miete nicht übersteigt, so dass auch Haushalten mit geringen oder mittleren Einkommen eine Anmietung ermöglicht wird.

Um die nachhaltige Finanzierung seiner Arbeit sicherzustellen, insbesondere vor dem Hintergrund der derzeitigen Zinslage, hat der DCV auf zwei seiner Grundstücke in Freiburg Neubauten mit insgesamt 81 Wohnungen errichtet. Bei diesen orientieren wir uns am Freiburger Mietspiegel. 40 Prozent der Mietfläche des Areals in der Freiburger Wölflinstraße wird, in Anlehnung an das Projekt der Erzdiözese Freiburg „Bezahlbares Wohnen in Baden“, sozial gefördert. Die Förderung sieht vor, dass wir einkommensschwachen Personen einen Zuschuss von 1,50 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche bei einer gedeckelten Grundmiete von elf Euro pro Quadratmeter geben. Diese Förderung bestreitet der DCV aus Mieteinnahmen anderer Wohnungen.

Sollten die Wohnungen der Caritas nicht langfristig und zu moderaten Preisen unterhalb des Mietspiegels vermietet werden?

Als Vermieter achten wir darauf, unserer Verantwortung gegenüber den Menschen, insbesondere den Hilfebedürftigen unter ihnen, langfristig gerecht zu werden. Wir verfolgen keine reinen Wirtschaftsinteressen und handeln nicht mit dem



Ziel des maximalen Profits. Durch die Bezuschussung eines Teils der Mietfläche verzichten wir beispielsweise auf Mieteinnahmen. Wir müssen aber gleichzeitig Verantwortung dafür tragen, vernünftig und wirtschaftlich sinnvoll mit unseren Finanzmitteln umzugehen, damit wir unsere sozialpolitische Arbeit langfristig fortführen können. Angenommen, der Deutsche Caritasverband würde seine Wohnungen nur zum Selbstkostenpreis vermieten, würde ein wichtiger Finanzierungsanteil der Inlandsarbeit fehlen. Diese Gelder benötigen wir einerseits, weil Zuschussgeber fast immer einen Eigenanteil voraussetzen. Dieser kann bei zehn Prozent liegen und bis über 50 Prozent hinausreichen. Andererseits sichern diese Einnahmen zusammen mit anderen Mitteln zum Beispiel die Arbeit der Organe (Delegiertenversammlung, Caritasrat, Präsident und Vorstand) des Deutschen Caritasverbandes, ermöglichen die Presse- und Medienarbeit, die Bearbeitung vieler sozial- und fachpolitischer, theologischer, ethischer Fragen oder auch der Herausforderungen durch die Digitalisierung.

2018 hat sich gezeigt, dass die laufenden Ausgaben des Betriebshaushaltes nicht gedeckt sind und aus Vermögensüberschüssen und auch aus Rücklagen finanziert werden müssen. Was sind die Ursachen dafür und wie wollen Sie diese Finanzierungslücke schließen?

Bei gleichbleibendem Personaleinsatz steigen die Personalkosten stetig, Grund dafür sind Tarifsteigerungen. Die Finanzierung hingegen bleibt deutlich hinter dieser Kostenentwicklung zurück.

**Wir wollen
die Arbeit in der
Bundeszentrale
zukunftssicher
organisieren**

Die Mitgliedsbeiträge erhöhen sich jährlich um rund 30.000 Euro, die Personalkosten dagegen steigen, je nach Entscheidung der Arbeitsrechtlichen Kommission, um 500.000 bis 600.000 Euro pro Jahr. Die jährliche Zuwendung des Verbandes der Diözesen Deutsch-

lands ist über viele Jahre erheblich gesunken und steht im Moment bei rund 3,2 Millionen Euro.

Weiterhin hat diese Zuwendung eine hohe Bedeutung für uns. Sie sichert dem Deutschen Caritasverband unter anderem die kontinuierliche Positionierungsarbeit in politischen Debatten, die Mitwirkung bei Gesetzesvorhaben und die Einbringung der katholischen Perspektive unabhängig von (parti-)politischen oder staatlichen Vorgaben. Der Zuschuss des Bundes ist nach langer Zeit erhöht worden. Schließlich hat die Zinsentwicklung am Kapitalmarkt in den letzten Jahren dazu geführt, dass unsere Vermögenserträge in hohem Maße gesunken sind. Dies sind die Ursachen für das finanzielle Defizit. So haben wir uns entschieden, einen Organisationsentwicklungsprozess in der Zentrale und in dessen Folge einen verbandlichen Prozess anzustoßen. Wir wollen die Arbeit in der Bundeszentrale zukunftssicher organisieren und zugleich unsere Kosten auf ein Maß senken, das wir finanzieren können.

Interviewtext: www.caritas.de/geschaeftsbericht/interview-millies

Transparenzstandards von Caritas und Diakonie

Im Januar 2019 beschlossen die Diakonie Deutschland und der Deutsche Caritasverband gemeinsam ihre neuen Transparenzstandards. Insgesamt neun Kriterien aus den drei Bereichen Strukturen, Finanzen und Leistungen regeln die bundeseinheitliche Selbstverpflichtung zu transparenter Offenlegung. Sie sind über eine Info-Seite auf der Internetpräsenz der jeweiligen Organisation verfügbar. Damit erhalten Diakonie und Caritas eine aussagekräftige

Visitenkarte und erfüllen die Anforderungen der weithin anerkannten Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ). Die freiwillige Einhaltung der Transparenzstandards signalisiert gegenüber Spenderinnen und Spendern Professionalität und Glaubwürdigkeit und schafft Vertrauen. Das Erfüllen der Transparenzstandards von möglichst vielen Organisationen der kirchlichen Wohlfahrt trägt wesentlich dazu bei, die wichtige Rolle der Freien Wohlfahrtspflege für die Qualität und Stabilität des Sozialsystems in Deutschland zu untermauern.



www.caritas.de/transparenz

Starke Förderung durch Soziallotterien

41,5 Millionen Euro für soziale Projekte der Caritas

Seit vielen Jahren haben die Soziallotterien einen großen Stellenwert bei der Finanzierung der Freien Wohlfahrtspflege. Allein die Dienste und Einrichtungen der Caritas erhielten im Jahr 2019 Zuschüsse in Höhe von insgesamt rund 41,5 Millionen Euro. Dies waren rund sieben Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Aktion Mensch ...

... ist die größte private soziale Förderorganisation in Deutschland. Im Jahr 2019 hat sie mit den Einnahmen aus ihrer Soziallotterie rund 9.000 Projekte mit über 190 Millionen Euro unterstützt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht das Engagement für Menschen mit Behinderung, Kinder und

Jugendliche sowie Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten. Mit Kampagnen und Bildungsangeboten fördert die Aktion Mensch Inklusion für Kinder und Jugendliche von Anfang an. Genauso wichtig sind die digitale Barrierefreiheit und die barrierefreie Arbeitswelt. Mit ihren Förderprogrammen möchte die Aktion Mensch ihre Projekt-Partner dabei unterstützen, unsere Gesellschaft inklusiv zu gestalten. Zu den Bereichen Bildung, Wohnen, Arbeit und Freizeit sowie Barrierefreiheit bietet die Aktion Mensch 60 Förderangebote: von „Kinder und Jugendliche stärken“ bis zum „Aufbau von Inklusionsunternehmen“. Die Förderquoten und die Fördersummen wurden im vergangenen Jahr erhöht. Der Eigenmittelanteil beträgt bei Projekten mindestens zehn Prozent, bei Investitionen mindestens 20 Prozent. Der maximale Zuschuss für ein Vorhaben beträgt 350.000 Euro. Die

„Projekt-Partner“ der Aktion Mensch aus dem Bereich der katholischen Kirche und der Caritas erhielten 2019 insgesamt 26,4 Millionen Euro Zuschüsse für 802 Projekte bewilligt. Während die Anzahl der geförderten Projekte angestiegen ist (2018: 695), ging die Gesamtfördersumme für die Caritas um 6,4 Prozent zurück (2018: 28,2 Millionen). Die Projektförderung und die Anschubförderung mit überwiegend Zuschüssen zu Personalkosten bildeten mit der Gesamtfördersumme von 16,2 Millionen Euro (2018: 17,5 Millionen) den Schwerpunkt bei 125 Anträgen (2018: 160). Bei der Investitionsförderung zum Kauf oder Bau von Sozialimmobilien und für die Herstellung von Barrierefreiheit wurden 104 Anträge (2018: 95) mit einem Fördervolumen von insgesamt 8,6 Millionen Euro (2018: 9,6 Millionen) bewilligt. Die meisten Anträge wurden im Bereich Mikroförderung für Ferienreisen, Bil-

So nutzten 2019 die Mitglieder des Deutschen Caritasverbandes die Förderung durch Lotterien:

Aktion Mensch Davon und und	802 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 8,6 Mio. € für 104 Investitionsmaßnahmen 16,2 Mio. € für 125 Starthilfen/Projekte/ Bildungs-/Beschäftigungs-/Freizeitmaßnahmen 1,6 Mio. € für 573 Mikroförderungsmaßnahmen	26,4 Mio. €	28,2 Mio. €
Deutsches Hilfswerk Davon und	75 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 7,9 Mio. € für 42 Investitionsmaßnahmen 2,9 Mio. € für 33 Projekte/Starthilfen/Bildungsmaßnahmen	10,8 Mio. €	12,1 Mio. €
Lotterie GlücksSpirale Davon und	117 Anträge mit einer Zuschusssumme von rund 1,3 Mio. € für 48 Investitionsmaßnahmen 3,0 Mio. € für 69 Projekte/Starthilfen/Bildungsmaßnahmen	4,3 Mio. €	4,3 Mio. €
Summe für alle drei Soziallotterien		41,5 Mio. €	44,6 Mio. €

www.caritas.de/lotterien



Folgende Projekte des DCV mit bundesweitem Charakter wurden 2019 gefördert:



dungsangebote und inklusive Aktionen bewilligt: 573 Anträge erhielten eine Gesamtzuschusssumme von 1,6 Millionen Euro (2018: 440 Anträge; 1,2 Millionen). Überwiegend fließen die Mittel der Aktion Mensch in inklusive Projekte. Aber auch der barrierefreie Umbau eines Gemeindezentrums, die Einrichtungen einer Wohnungslosenhilfe, Projekte für Angehörige von Strafgefangenen, Ehrenamtsarbeit mit geflüchteten Menschen, Fahrzeuge für ambulante Dienste und innovative Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden gefördert.

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk (Deutsche Fernsehlotterie) ...

... hat ein breites Förderspektrum. Im Jahr 2019 unterstützte sie vor allem Projekte, Starthilfen und investive Maßnahmen für Seniorinnen und Senioren. Hierauf entfielen neun Millionen Euro oder 84 Prozent der

gewährten Mittel. Die investive Förderung konzentriert sich weiter auf kleinere vollstationäre Pflegeheime sowie vermehrt auf Tagespflegeheime und Ambulant Betreutes Wohnen. Die Zuschusssumme für das Quartiersmanagement ist gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben. Mit einem Volumen von rund 1,5 Millionen Euro stellt sie nach wie vor einen wichtigen Schwerpunkt dar. Auch Anträge für einjährige Vorprojekte, um die Konzeption für eine Quartiersmaßnahme zu erstellen, sowie Folgeanträge für Quartiersprojekte wurden erstmals gestellt. Weiter wurden mehrere Ausstattungen für Beratungsstellen und Begegnungszentren gefördert. Anträge für den Migrationsbereich wurden nach relativ hohen Antragssummen in den Jahren 2016 bis 2018 im letzten Jahr nicht mehr gestellt. Im Vergleich zu 2018 ist das Gesamtfördervolumen um elf

Prozent zurückgegangen. Gründe dafür sind vor allem die Rückgänge der investiven Förderung infolge der Änderung der Förderrichtlinien, die bisher noch nicht ausreichend durch Anträge für Projekte und Starthilfen kompensiert werden können.

Die Lotterie GlücksSpirale ...

... weist das breiteste Förderspektrum auf. Sie bezuschusste zu 40 Prozent fachübergreifende Projekte. Am meisten erhielt im Jahr 2019 wieder die Kinder- und Jugendhilfe mit 18 Prozent. Der Fachbereich Altenhilfe erhielt 14 Prozent, die Hilfen für Familien, Frauen und Kinder erhielten knapp fünf Prozent. Der Bereich Migration erreichte gegenüber dem Vorjahr mit sechs Prozent eine etwas höhere Antragssumme. Ein besonderer Schwerpunkt der GlücksSpirale liegt in der Förderung zur Gewinnung und Fortbildung von Ehrenamtlichen.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019

AKTIVSEITE

2019

EURO

2018

T EURO

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.145.852,73		2.865
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	45.208.225,83		24.226	
2. Andere Anlagen, Betriebs und Geschäftsausstattung	2.346.113,36		2.164	
3. Anlagen im Bau	1.496.031,38	49.050.370,57	13.171	39.561
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	530.892,13		300	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	75.297.912,54		76.991	
3. Sonstige Ausleihungen	330,80	75.829.135,47	1	77.292
		128.025.358,77		119.717
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	38.581,28		38	
2. Waren	26.554,47	65.135,75	20	58
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.365.371,40		737	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	228.951,88		187	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.269.060,33	4.863.383,61	2.396	3.321
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		127.237.008,15		135.525
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten		15.022.958,65		30.541
		147.188.486,16		169.445
C. Rechnungsabgrenzungsposten		412.186,37		245
		275.626.031,30		289.407

PASSIVSEITE

2019

EURO

2018

T EURO

A. Eigenkapital

I. Vereinsvermögen	13.644.159,13		13.385	
II. Mittel des Hilfsfonds	53.888.832,44		54.147	
III. Rücklagen	35.157.952,93		34.635	
IV. Bilanzgewinn	1.747.122,27	104.438.066,77	1	102.168

B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

3.304.258,62 3.224

C. Zweckbindungen

1. Aus Bundeszuschüssen	3.186.340,70		297	
2. Aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	93.866.083,92		109.591	
3. Aus sonstigen Mitteln	21.162.898,67	118.215.323,29	23.486	133.374

D. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	11.615.521,00		11.331	
2. Sonstige Rückstellungen	4.510.368,66	16.125.889,66	5.383	16.714

E. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.101.661,92		14.850	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.066.317,98		3.343	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.910.504,93		3.891	
4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern:	11.210.416,48 [375.555,33]	33.288.901,31	11.688 [463]	33.772

F. Rechnungsabgrenzungsposten

253.591,65 155

275.626.031,30

289.407

**ZUSAMMENGEFASSTE GEWINN-
UND VERLUSTRECHNUNG FÜR
DAS GESCHÄFTSJAHR VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019**

2019
EURO

2018
T EURO

1. Spenden, Erbschaften und sonstige Zuwendungen

a) Spendenertrag				
Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	33.971.209,06		35.362	
Veränderung des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln	15.725.503,38		6.280	
Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	49.696.712,44		41.642	
b) Erbschaften, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen				
Im Geschäftsjahr zugeflossene Erbschaften	4.065.229,56*		2.730*	
Veränderung des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Erbschaften	252.835,82		1.610	
Ertrag aus Erbschaftenverbrauch des Geschäftsjahres	4.318.065,38	54.014.777,82	4.340	45.982
2. Zuschüsse		109.994.851,53		108.540
3. Umsatzerlöse		15.138.786,14		15.749
4. Mitgliedsbeiträge		7.276.195,21		7.104
5. Sonstige betriebliche Erträge		4.380.064,22		1.802
6. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.078.832,44		5.908	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.036.258,57	7.115.091,01	2.043	7.951
7. Personalaufwendungen				
a) Löhne und Gehälter	22.263.165,95		21.535	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützungen (davon für Altersversorgung EUR 2.548.565,97; Vorjahr: EUR 2.284.436,13)	6.482.036,35		6.329	
		28.745.202,30		27.865
8. Projektaufwendungen				
a) Geleistete Hilfen Caritas international	82.451.601,55		81.083	
b) Projekte Inland	51.576.127,91	134.027.729,46	45.547	126.630
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.646.136,87		1.851
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		18.599.275,25		17.543
11. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen EUR 30.000,00; Vorjahr: EUR 30.000,00)		49.775,53		43
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.410.115,74		1.385
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.328.274,27		2.283
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		63.152,44		889
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon Aufwendungen aus Aufzinsung EUR 764.985,69; Vorjahr: EUR 873.643,77)		972.333,98		996
16. Sonstige Steuern		153.626,74		123
17. Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)		2.270.292,41		-960
18. Entnahmen aus Rücklagen		328.065,66		1.030
19. Einstellungen in Rücklagen		-851.235,80		-69
20. Bilanzgewinn		+ 1.747.122,27		+1

* Hierin sind EUR 2.650,00 Bußgelder (Vorjahr: EUR 2.131,81 Sachspenden und EUR 9.930,00 Bußgelder) enthalten.

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Der Sitz des Deutschen Caritasverbandes e.V. befindet sich in Freiburg im Breisgau. Der Deutsche Caritasverband ist kein Konzern, sondern ein Zusammenschluss seiner Mitglieder. Diese Mitglieder sind finanziell und wirtschaftlich eigenständig und unterliegen nicht der Kontrolle durch den Vorstand, sondern haben hierfür eigene Aufsichtsgremien. Daher verantwortet der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes ausschließlich die Finanzen des eingetragenen Vereins Deutscher Caritasverband und nicht die Finanzen der 25.064 Dienste und Einrichtungen der Caritas in Deutschland, die eigene Jahresabschlüsse erstellen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung umfassen das Vermögen, das Eigenkapital und die Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge des Deutschen Caritasverbandes e.V. Dazu gehören das Hilfswerk Caritas international in Freiburg und das Berliner Büro mit seiner Hauptvertretung in Brüssel.

Weitergehende Informationen über Projekte und Finanzen von Caritas international finden sich in einem gesonderten Jahresbericht, der unter www.caritas-international.de/jahresbericht veröffentlicht ist.

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Finanzen des Deutschen Caritasverbandes e.V.

Der Deutsche Caritasverband e.V. (DCV) ist als gemeinnütziger Verein nicht verpflichtet, einen Jahresabschluss sowie einen Lagebericht aufzustellen und prüfen zu lassen. Er tut dies jedoch seit vielen Jahren freiwillig. Der Jahresabschluss wird im Grundsatz nach den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften der Rechnungslegung und unter Vornahme von Anpassungen zur Berücksichtigung der Strukturmerkmale von Vereinen aufgestellt. Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 sind im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht abrufbar.

Jahresabschluss und Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und unter anderem festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) geprüft. Zudem wurde im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses auch die Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beachtet, die als erweiterten Prüfungsgegenstand die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins verlangt. Verbandsintern werden Jahresabschluss und Lagebericht durch eine Finanzkommission bewertet.

Bilanz

Auf der Aktivseite werden **Grundstücke und Gebäude** mit einem Wert von 45,2 Mio. € ausgewiesen (Position A II 1). Hierin enthalten sind in erster Linie die Betriebsgebäude der Zentrale in Freiburg, Berlin und Brüssel sowie Immobilien, die an andere gemeinnützige Träger für soziale Zwecke vermietet und verpachtet werden. Die Erzielung von Vermögenserträgen aus Immobilien unter gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Verantwortung findet eine zunehmende Bedeutung. Der Posten Anlagen im Bau (Position A II 3) beinhaltet mit 1,4 Mio. € eine Maßnahme zum Bau von Mietwohnungen.

Die **Beteiligungen** (Position A III 1) mit einem Buchwert von 0,5 Mio. € sind im Einzelnen im Anhang zum Jahresabschluss aufgeführt, der im Internet unter www.caritas.de/geschaeftsbericht veröffentlicht ist. Dort finden sich auch weitergehende Informationen unter anderem zu den Geschäftsfeldern der Beteiligungen sowie Links zu deren Homepages.

Die Finanzanlagen enthalten mit 75,3 Mio. € **Wertpapiere des Anlagevermögens** (Aktivseite Position A III 2). Diese Anlagen sind zweckgebunden und stehen nicht frei zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Sondervermögen und Hilfsfonds sowie um langfristige Verpflichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (vgl. dazu auch auf der Passivseite die Positionen A II und D 1).

Im Umlaufvermögen sind **Wertpapiere und Bankguthaben** in Höhe von 142,2 Mio. € ausgewiesen (Position B III und IV). Dabei handelt es sich überwiegend um zweckgebundene Spendengelder und Zuschüsse,

die zeitnah verwendet werden müssen und denen auf der Passivseite entsprechende Verpflichtungen aus **Zweckbindungen** für Hilfen und Projekte im In- und Ausland gegenüberstehen (vgl. Position C).

Die im Posten **Zweckbindungen** ausgewiesenen Mittel dienen der Finanzierung von Projekten und fließen je nach Fortschritt in die einzelnen Projekte ab. Aufgrund der im Jahr 2019 deutlich gestiegenen Projektaufwendungen hat sich der Posten im Vergleich zum Vorjahr vermindert. Die im Posten Zweckbindungen zum 31. Dezember 2019 ausgewiesenen Mittel werden in den kommenden Jahren für die von den Spenderinnen und Spendern sowie von Zuschussgebern vorgegebenen Zwecke verwendet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** enthalten im Wesentlichen neben einer Rückstellung für unmittelbare Verpflichtungen aus eigenen Versorgungszusagen in Höhe von 7,6 Mio. € eine Rückstellung für mittelbare Pensionsverpflichtungen von 3,6 Mio. €. Mit dieser Rückstellung wird der Finanzierungslücke im Abrechnungsverband G der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK), Köln, Rechnung getragen. Im Zuge der im Jahr 2019 erfolgten Satzungsänderung der KZVK ist am 1. Januar 2020 ein neues Finanzierungssystem in Kraft getreten. Durch die künftige Zahlung der Angleichungsbeiträge sowie einer prognostizierten Pflichtbeitragserrhöhung ab dem Jahr 2027 wird langfristig ein Zieldeckungsgrad von 90 % angestrebt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** (Passivseite Position D 2) betragen 4,5 Mio. €. Sie beinhalten insbesondere Rückstellungen für Urlaubsverpflichtungen und Zeitguthaben von 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,3 Mio. €) und für Beihilfeverpflichtungen von 1,6 Mio. € (Vorjahr 1,6 Mio. €). Der Rückgang der Sonstigen Rückstellungen ist im Wesentlichen bedingt durch die Verwendung der Zuwendungen an die Stiftung Anerkennung und Hilfe in Höhe von 0,2 Mio. € sowie durch die Auflösung der Rückstellung Ergänzendes Hilfesystem für Betroffene sexuellen Missbrauchs von 0,4 Mio. €.

Jahresergebnis

Die Summe der Erträge hat sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 11,7 Mio. € auf 194,6 Mio. € erhöht, während die Aufwendungen im gleichen Zeitraum um 8,5 Mio. € auf 192,3 Mio. € gestiegen sind. Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss von 2,3 Mio. € gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 1,0 Mio. € im Vorjahr. Wesentliche Ursache für die deutliche Ergebnisverbesserung ist neben den finanziellen Wirkungen des Organisationsentwicklungsprozesses ein höheres Ergebnis aus den Wertpapierveräußerungen und -neubewertungen.

Insgesamt ist der Vorstand mit dem Geschäftsverlauf 2019 zufrieden. Zum Ausgleich des Betriebshaushalts¹ wurden die in der Budgetplanung 2019 veranschlagten Zuweisungen aus Vermögensüberschüssen in Höhe von 2,7 Mio. € nur in Höhe von 0,6 Mio. € eingesetzt.

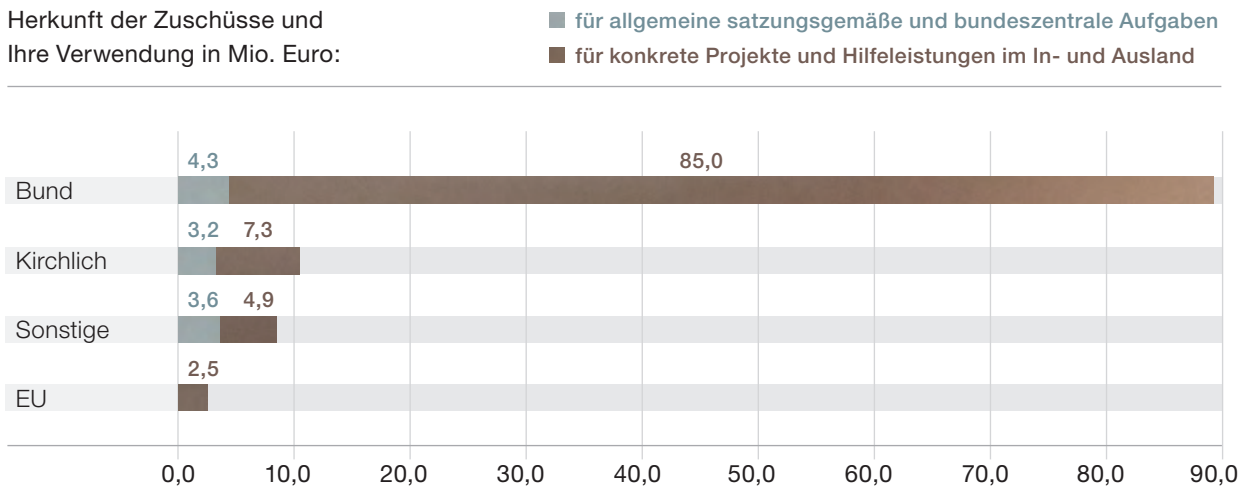
Erträge

2019 finanzierte sich der Deutsche Caritasverband e. V. aus folgenden Einnahmen:

	2019 T EURO	2018 T EURO	VERÄNDERUNG T EURO
Zuschüsse Bund, EU	91.853	86.151	5.702
Kirchliche Zuschüsse	10.462	11.596	-1.134
Sonstige Zuschüsse	8.499	10.115	-1.616
Spenden, Erbschaften	38.036	38.093	-57
Mitgliedsbeiträge	7.276	7.104	172
Erträge aus Vermögen	9.315	7.989	1.326
Vertrieb, Veranstaltungen	11.273	11.833	-560
Sonstige betriebliche Erträge	2.719	1.439	1.280
Einnahmen	179.433	174.320	5.113
Veränderung Posten Zweckbindungen	15.158	8.568	6.590
Erträge	194.591	182.888	11.703

¹ Gesamt-Gewinn-und-Verlustrechnung abzüglich Projekthaushalt und Vermögensverwaltung

Der weitaus größte Teil der Zuschüsse ist an konkrete Aufgaben und Projekte gebunden und fließt unmittelbar dorthin ab:



Zuschüsse des Bundes für Projekte und Programme im Inland sind beispielsweise zweckgebunden für die Migrationsberatung erwachsener Zuwanderer, die Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund, die Freiwilligendienste oder das Projekt Stromspar-Check (www.stromspar-check.de). Darüber hinaus werden Zuschüsse im Rahmen des Kinder- und Jugendplans gewährt. Diese Mittel werden überwiegend an die Träger der Dienste und Einrichtungen weitergeleitet. Zuschüsse an Caritas international (Ci) sind zweckgebunden für konkrete Projekte der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe sowie für soziale Projekte weltweit.

Im Bereich von Ci blieben die Bundeszuschüsse mit 37 Mio. € fast unverändert. Während die Eingänge vom Auswärtigen Amt gesunken sind, konnten beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) dagegen höhere Eingänge verzeichnet werden. Für die Inlandsarbeit standen Bundeszuschüsse in Höhe von 52,3 Mio. € (Vorjahr 45 Mio. €) zur Verfügung.

Die Abnahme der **kirchlichen Zuschüsse** ist bedingt durch geringere Zuwendungen des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) zu den weltweiten Hilfsprojekten von Caritas international. Ebenso hat sich die weitere Kürzung der institutionellen Förderung durch den VDD für die Inlandsarbeit ausgewirkt.

Die **Spendeneinnahmen** von Caritas international hängen stark von externen Ereignissen ab, insbesondere von medial beachteten Katastrophen, wobei Naturkatastro-

phen in der Regel eine weitaus größere Spendenbereitschaft in der Bevölkerung hervorrufen als humanitäre Krisen infolge von kriegesischen Auseinandersetzungen. Insgesamt konnten 2019 Spenden in Höhe von rund 34 Mio. € vereinnahmt werden. Hiervon gingen rund 30,4 Mio. € für die Arbeit von Caritas international ein, 3,4 Mio. € für die Kinderhilfe Bethlehem und rund 0,14 Mio. € für die Inlandsarbeit des DCV. Von den Spendeneinnahmen bei Caritas international gingen etwa 9,3 Mio. € infolge medialer Großkatastrophen ein, darunter allein 7,8 Mio. € für die Betroffenen der Wirbelstürme in Mosambik. Weitere 0,4 Mio. € sind zweckgebunden für humanitäre Hilfsprojekte zugunsten der Opfer der Erdbeben und Tsunamis in Indonesien (zweite Jahreshälfte 2018). Weitere 3,0 Mio. € sind für humanitäre Hilfsprojekte in Krisen- und Konfliktgebieten bestimmt, darunter 1,7 Mio. € für Projekte im Nahen Osten, insbesondere infolge der Kriege in Syrien und im Jemen, sowie weitere 0,5 Mio. € für verschiedene projektgebundene Spenden, beispielsweise für Flüchtlinge aus dem Südsudan.

Der „**Ertrag aus Spendenverbrauch**“ bezeichnet laufende Spendeneinnahmen des Geschäftsjahres sowie Veränderungen des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln. Dieser hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 Mio. € erhöht. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf die in Vorjahren vereinnahmten Spenden zurückzuführen, die 2019 für die längerfristigen und nachhaltigen Hilfsprojekte unter anderem im Rahmen der Flüchtlingshilfe, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Indonesien und Afrika verwendet wurden.

2019 wurden in Deutschland für die Kinderhilfe Bethlehem rund 3,5 Mio. € (inkl. Erbschaften) gespendet. Der Deutsche Caritasverband e. V. ist die deutsche Sektion des Vereins Kinderhilfe Bethlehem mit Sitz in Luzern/Schweiz. Dieser trägt das Caritas Baby Hospital in Bethlehem, in dem jährlich mehr als 53.000 bedürftige Kinder medizinisch behandelt werden, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion. Zum Caritas Baby Hospital gehören ein Bildungszentrum für Ärzte und Pflegepersonal, ein Team von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie eine Mütterabteilung. Das Kinderkrankenhaus wird fast ausschließlich mit privaten Spendengeldern aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich finanziert. Deutschland stellt das zweitgrößte Geberland dar.²

Zur Finanzierung der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe ist der DCV mit seinem Hilfswerk Caritas international auf Spenden angewiesen. Der DCV ist stets dem Willen der Spenderinnen und Spender verpflichtet und geht mit Spenden verantwortlich und äußerst zuverlässig um. Die Spenden werden überwiegend zweckgebunden gegeben und im Interesse der Spender(innen) verwaltet. Werden Spenden zwischenzeitlich angelegt, wird entsprechend der geltenden Finanzanlagerichtlinie auf risikoarme und sichere Anlagen geachtet. Der Deutsche Caritasverband e. V. garantiert allen Spenderinnen und Spendern, dass ihre Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den vorgegebenen Zweck eingesetzt wird.

Die **Erbschaften, Vermächnisse und sonstigen Zuwendungen** in Höhe von 4,1 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) sind in der Regel für konkret benannte Zwecke bestimmt. Sie werden im Sinne des Vermächtnisgebers eingesetzt.

Mitgliedsbeiträge

Entsprechend dem Beschluss der Delegiertenversammlung haben sich zum 1. Januar 2019 die allgemeinen Mitgliedsbeiträge der Diözesan-Caritasverbände um

weitere 2,9% auf 1,0 Mio. € erhöht. Darüber hinaus wurde von den Mitgliedern für die Umsetzung des Arbeitsrechts der Caritas ein zweckgebundener Beitrag in Höhe von 6,3 Mio. € (Vorjahr 6,1 Mio. €) geleistet.

Die **Erträge aus Vermögen** ergeben sich aus kurzfristigen und langfristigen Kapitalanlagen sowie Vermietungen und Verpachtungen. Die Zins- und Wertpapiererträge haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. € erhöht. Ebenso haben sich die Kursgewinne entwickelt, die um 0,3 Mio. € auf 0,6 Mio. € angestiegen sind. Die Ausschüttungen von Tochtergesellschaften entsprechen in etwa dem Vorjahresniveau.

Für die Wertpapieranlagen der Bundeszentrale gelten die **Finanzanlagerichtlinien**. Entsprechend dem Leitbild des Deutschen Caritasverbandes sind hierin ethische Grundsätze verankert, die soziale, ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Ferner werden Transparenz-, Rendite- und Risikovorgaben getroffen. Die Finanzanlagerichtlinien sehen zudem eine Diversifikation und eine überwiegend risikoarme Anlagestrategie vor. In Zusammenarbeit mit ISS-oekom, einer Rating-Agentur im nachhaltigen Anlagesegment, wird basierend auf den Nachhaltigkeitskriterien des Deutschen Caritasverbandes ein Nachhaltigkeitskonzept angewendet.

Die **Erlöse aus Vertrieb und Veranstaltungen** belaufen sich auf 11,3 Mio. € gegenüber 11,8 Mio. € im Vorjahr. Der Rückgang ist auf gesunkene Verkaufserlöse beim Wohlfahrtsmarkenvertrieb zurückzuführen. Den Erlösen stehen entsprechende Aufwendungen gegenüber, unter anderem für den Einkauf von Wohlfahrtsbriefmarken sowie für die Herstellung von Printprodukten und für Fortbildungsveranstaltungen.

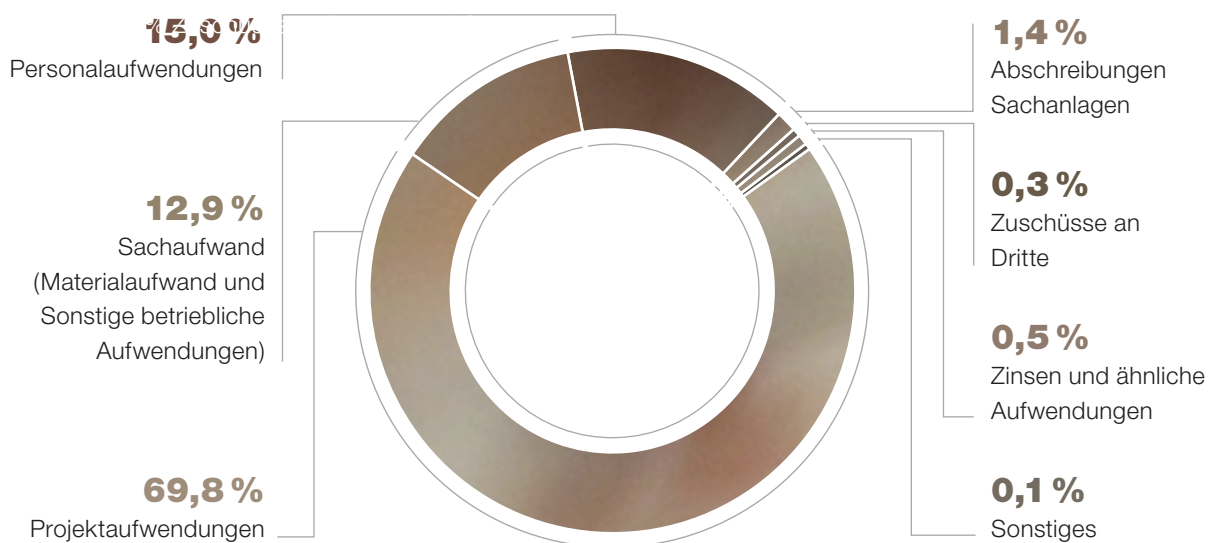
Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten den einmaligen Erlös durch den Besserungsschein aus dem Verkauf eines Grundstückes in Höhe von 0,6 Mio. € im Jahr 2018. Der Posten beinhaltet ferner Einnahmen aus Sponsoring-Aktivitäten und Kooperationen.³

² Weitergehende Informationen unter www.kinderhilfe-bethlehem.de

³ Weitergehende Informationen zu diesen Kooperationen sind veröffentlicht unter www.caritas.de

Aufwendungen

Die Aufwendungen setzen sich ihrer Art nach wie folgt zusammen:



Spenden und zweckgebundene Zuschüsse werden entsprechend den Projektfortschritten den einzelnen Maßnahmen zugeführt und die Verwendung im **Projektaufwand** ausgewiesen. 134,0 Mio. € wurden 2019 im internationalen (82,4 Mio. €) und nationalen (51,6 Mio. €) Bereich für Hilfen und sonstige Projektaufwendungen ausgegeben. Aufgrund der hohen Spendeneinnahmen in Vorjahren sowie der gestiegenen Zuwendungen des Bundes haben die Projektaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Mio. € zugenommen.

Die **Personalaufwendungen** haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. € erhöht. Dies ist auf die Tarifsteigerung zum 1. Januar 2019 um 3,09 % zurückzuführen. Der Beschäftigungsstand am Bilanzstichtag ist mit 454 Mitarbeitenden (Vorjahr 456 Mitarbeitende – ohne Auszubildende und Praktikanten) leicht gesunken. Neben den laufenden Personalkosten ist im Personalaufwand eine Erhöhung der Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen um 0,02 Mio. € (Vorjahr 0,2 Mio. €) ausgewiesen.

Die Gesamtbezüge des Vorstands (einschließlich tätigkeitsbezogener Nebeneinkünfte; ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung und sonstige Sozialabgaben) beliefen sich insgesamt auf 458 T€ (Vorjahr 441 T€) und je Vorstandsmitglied auf rund 153 T€.

Die Vergütung der Mitarbeitenden erfolgt nach den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR). Die Tarife orientie-

ren sich in ihrer Höhe an den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes. Die monatliche Grundvergütung bei Vollzeitbeschäftigung betrug 2019 nach AVR im Mittelwert für Abteilungsleitungen 6.292 €, für Referatsleitungen 5.740 €, für Referent(inn)en 5.062 €, für Projekt- und Teamleitungen 3.577 € sowie für Sachbearbeitung und Sekretariat 2.936 €. Hierbei handelt es sich um Soll-Werte nach der AVR-Vergütungstabelle, im Einzelfall kann die Vergütung – z. B. aufgrund früherer tariflicher Regelungen – abweichen. Zusätzlich zur Grundvergütung werden teilweise Zulagen gewährt, unter anderem für besondere Tätigkeiten und Verantwortungen oder Familien- bzw. Kinderzulagen.

Die **Sachaufwendungen** (Materialaufwand und Sonstiger betrieblicher Aufwand) beinhalten unter anderem Kosten für Veranstaltungen, Fortbildungen und die Herstellung von Druckerzeugnissen, Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit, EDV und digitale Medien, den Einkauf von Wohlfahrtsmarken, Kostenerstattungen der Arbeitsrechtlichen Kommission, Instandhaltungsaufwendungen, Reisekosten sowie sonstige Bürokosten. Zudem sind Beiträge für Mitgliedschaften des DCV enthalten. Im Wesentlichen betrifft dies die Mitgliedschaft bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW), Berlin, bei Caritas Internationalis, Vatikan, und Caritas Europa, Brüssel, sowie bei VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V., Berlin.

Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten

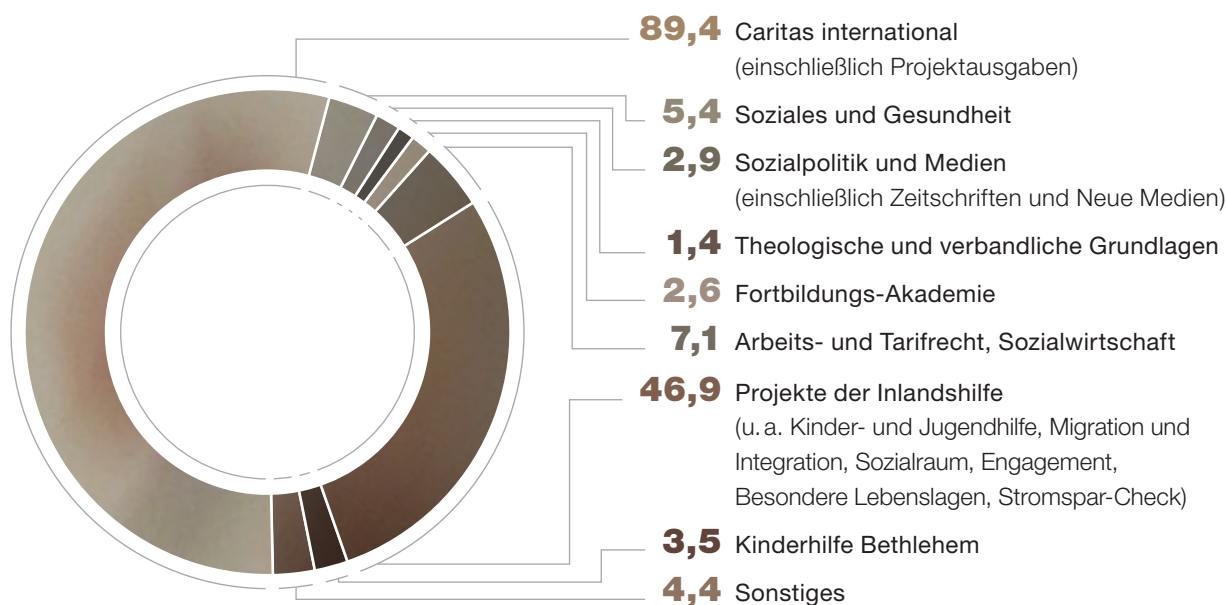
In den Aufwendungen sind Verwaltungs- und Werbekosten enthalten. Dies sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten gemeinnützigen Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Der Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten an den Gesamtausgaben errechnet sich nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) für die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes für 2019 wie folgt:

Deutscher Caritasverband e. V.	2019 T EURO	%	2018 T EURO	%
Projektausgaben				
unmittelbare satzungsgemäße Aufwendungen (einschließlich Projektaufwand)	154.829		146.559	
Projektförderung	2.149		2.020	
Projektbegleitung	4.829		4.363	
Satzungsgemäße Kampagnen- und Bildungsarbeit	1.896		1.781	
Summe Projektausgaben	163.703	91,3	154.723	91,1
Verwaltung*	8.449		8.386	
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	7.104		6.651	
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	15.553	8,7	15.037	8,9
Gesamtausgaben*	179.256	100,0	169.760	100,0

* Aufwendungen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben und der Vermögensverwaltung sind hier nicht enthalten. Sie werden bei der Berechnung des Verwaltungskostensatzes nur berücksichtigt, soweit sich ein Verlust ergibt und dieser nicht durch Gewinnvorräte aus Vorjahren ausgeglichen werden kann.

Die **unmittelbar den gemeinnützigen Zwecken zuzuordnenden Aufwendungen** („Projektaufwendungen“ im Sinne der DZI-Richtlinien) verteilen sich auf folgende Arbeitsfelder:

Kosten nach Arbeitsfeldern in Mio. Euro:



Die Kosten für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beinhalten neben Personalkosten auch Sachaufwendungen für Werbemaßnahmen. Caritas international versendet Spendenbriefe, wirbt mit Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften und schaltet Print- und Onlineanzeigen. Die Dienstleister und Mitarbeitenden im Fundraising werden dabei nach der geleisteten Tätigkeit vergütet und nicht „erfolgsabhängig“ an den Spendeneinnahmen beteiligt. Weitergehende Informationen zu den Werbemaßnahmen sind auf www.caritas-international.de unter dem Stichwort „Transparenz“ veröffentlicht.

Der DCV zeichnet sich durch einen sehr sparsamen Umgang mit den ihm anvertrauten Mitteln aus. Der Werbe- und Verwaltungskostensatz des DCV liegt mit 8,7 % im als vom DZI niedrig eingestuften Bereich.

Aufsicht und Kontrolle

Der Deutsche Caritasverband e.V. verfügt über ein differenziertes internes Kontrollsystem. Dies beinhaltet

- die Geschäftsordnung des Vorstandes, die Trennung von Funktionen, die Einhaltung des Vieraugenprinzips, die Finanzanlage-, Beschaffungs-, Unterschriften- und Zahlungsrichtlinie sowie Zugriffsbeschränkungen im Bereich der EDV.
- ein internes Controlling, Überwachungs- und Frühwarnsystem. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung werden Erträge und Aufwendungen für die kommenden vier Jahre geplant. Ziel ist dabei ein ausgeglichenes Ergebnis. Regelmäßig werden Ist-Zahlen mit Plan-Daten verglichen und Abweichungen analysiert, so dass im Falle negativer Entwicklungen rechtzeitig gegengesteuert werden kann.
- ein Risikomanagementsystem. Risiken werden systematisch identifiziert und bewertet. Wesentliche Risiken und deren Entwicklung sowie Strategien zur Bewältigung werden in einer Risikoberichterstattung zusammengefasst und vierteljährlich dem Vorstand vorgelegt. Neu auftretende, wesentliche Risiken werden unverzüglich in Form von Ad-hoc-Berichten gemeldet.
- eine Interne Revision. Durch die interne Prüfung von Verfahren, Abläufen, Programmen und Projekten soll die Transparenz über Prozesse und Organisationseinheiten erhöht werden. Die Interne Revision ist als unabhängige, direkt dem Vorstand bzw. der Finanzkommission verantwortliche Stelle eingerichtet.
- die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand sowie die Beratung und Kontrolle über verbandliche, politische und fachliche Fragen von besonderer Bedeu-

tung durch den Caritasrat (§ 15 der Satzung) und die Finanzkommission (§ 17 der Satzung)⁴. Die Mitglieder dieser Organe, wie auch der Delegiertenversammlung, erhalten für ihre Organtätigkeit vom DCV einen Auslagenersatz (unter anderem für Reisekosten), aber keine Vergütung.

Risiken

Die Struktur der Erträge macht die hohen Risiken für eine nachhaltige Finanzierung der Aufgaben deutlich, die die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Aufgaben wahrnimmt. Zu diesen Aufgaben gehört die Unterstützung der Dienste und Einrichtungen an der Basis caritativer Arbeit, darunter fällt aber auch die Mitgestaltung des Sozialen in Deutschland durch politische Lobbyarbeit und öffentliche Kommunikation. Nicht zuletzt sind hier auch die fachbezogene Fortbildung sowie das Archiv und die Bibliothek von internationalem Rang zu nennen, die für die wissenschaftliche und historische Aufarbeitung sozialer Fragen eine wichtige Rolle spielen.

Die Risiken liegen vor allem in der **Abhängigkeit von Zuschüssen**. Aus den bewilligten Zuschüssen von insgesamt 110,8 Mio.€ standen 2019 für die Finanzierung der laufenden satzungsgemäßen Aufgaben des Deutschen Caritasverbandes e.V. auf Bundesebene 11,1 Mio.€ zur Verfügung, während rund 99,7 Mio.€ für Projekte und Hilfeleistungen zweckgebunden waren. Im Zuge der hohen Flüchtlingszahlen sind in allen Arbeitsfeldern der Caritas zusätzliche und teilweise neue Aufgaben hinzugekommen. Zur Bewältigung dieser Aufgaben wurde der Bundeszuschuss für Spitzenverbandliche Aufgaben (Einzelplan 17, Kapitel 1710, Titel 684.04) im Jahr 2019 um 0,4 Mio.€ aufgestockt. Für alle weiteren Aufgaben ist der Zuschuss seit Jahren unverändert und nicht dynamisiert. Dieser sowie weitere Bundeszuschüsse für Projektaufgaben im In- und Ausland unterliegen dem Bundeshaushalt, so dass keine langfristige Planungssicherheit besteht. Sparmaßnahmen im Bundeshaushalt können zu einer Kürzung der Bundeszuschüsse führen.

Aus Kirchensteuermitteln erhält der DCV einen Zuschuss für die laufenden satzungsgemäßen Aufgaben im Inland sowie Projektzuschüsse für Auslandsaufgaben. Bis zum Jahr 2020 wurde eine weitere schrittweise Reduzierung des Inlandszuschusses um 10 % angekündigt, wovon die ersten Stufen bereits seit 2016 vorgenommen wurden.

⁴ Die Satzung sowie die Zusammensetzung der Gremien ist veröffentlicht unter www.caritas.de/satzung und www.caritas.de/organe

Spenden und Vermächtnisse sind in ihrer Höhe nicht selten von Katastrophenereignissen und deren Darstellung in den Medien abhängig. Daher ist nur ein Teil der Spendeneinnahmen plan-, steuer- und kalkulierbar. Sie bieten folglich nur unzureichend Sicherheit für künftige Finanzplanungen.

Die **Mitgliedsbeiträge** sind derzeit stabil, sie hängen jedoch unmittelbar von der wirtschaftlichen Situation der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Caritasverbandes e.V. ab. Nachdem die Mitgliedsbeiträge über viele Jahre unverändert und nicht dynamisiert erhoben wurden, hat die Delegiertenversammlung zur Anpassung an das gestiegene Lohn- und Preisniveau ab dem 1. Januar 2017 eine jährliche Steigerung der allgemeinen Mitgliedsbeiträge um 2,9% beschlossen.

Die **finanzpolitische Strategie** des DCV setzt zum einen auf eine nachhaltige Konsolidierung des Haushalts. Für die Zentrale des DCV wurde 2012-2014 ein Restrukturierungsprozess durchgeführt, der zu Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten sowie zu Erlössteigerungen geführt hat. Das setzt auch ein verstärktes Bemühen um nicht zweckgebundene Spenden, Sponsorenleistungen und Stiftungen bzw. Zustiftungen zur Caritas-Stiftung Deutschland voraus. Daher kommt weiterhin dem Fundraising für die satzungsgemäßen bundeszentralen Aufgaben des DCV, d. h. für die Unterstützung der Caritasarbeit in Deutschland, Europa und weltweit, für die Fortbildung und Qualifizierung und für die gesellschafts- und sozialpolitische Lobbyarbeit eine große Bedeutung zu.

Insbesondere Tarifsteigerungen und nicht dynamisierte bzw. sinkende Zuschüsse führen dazu, dass die laufenden Ausgaben des Betriebshaushaltes nicht gedeckt sind und aus Vermögensüberschüssen und auch aus Rücklagen finanziert werden müssen. Zwar werden

in den nächsten Jahren steigende Vermögenserträge aus Immobilien und Beteiligungen realisiert werden. Diese Anstrengungen reichen jedoch nicht aus, um die Finanzierungslücke dauerhaft zu schließen. Vor dem Hintergrund der strategischen Finanzplanung sowie angesichts der gesellschaftlichen und verbandlichen Entwicklungen wurde 2017 ein Organisationsentwicklungsprozess eingeleitet. Dieser soll die Handlungsfähigkeit und Wirksamkeit der Bundeszentrale mit ihren Hauptvertretungen in Berlin und Brüssel auch unter sich ändernden (finanziellen) Bedingungen auf die Zukunft hin sichern. Ferner werden die Möglichkeiten weiterer Ertragssteigerungen geprüft. Durch entsprechende Maßnahmen kann die Entnahme aus Rücklagen vermindert werden, so dass eine Finanzierung des Betriebshaushaltes aus heutiger Sicht bis 2025 allein aus Vermögensüberschüssen und durch die Entnahme von Rücklagen bereits bewilligter, aber bisher nicht benötigter Mittel möglich ist.

Der Deutsche Caritasverband e.V. mit seiner Zentrale in Freiburg und seinen Hauptvertretungen sowie seiner Auslandsabteilung Caritas international hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Ein Ziel der Initiative ist die Veröffentlichung von einheitlichen Angaben zu Satzung, Namen der Entscheidungsträger, Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Dieser Selbstverpflichtung kommt der Deutsche Caritasverband e.V. unter www.caritas.de/transparenz nach. Er veröffentlicht hier seinen Geschäftsbericht sowie Jahresabschluss und Lagebericht. Ferner finden sich hier weitergehende Informationen zu den Finanzen der Zentrale sowie deren Beteiligungen und Stiftungen. Darüber hinaus sind hier Informationen und Beispiele zur **Finanzierung einzelner Angebote, Dienste und Einrichtungen** der Caritas veröffentlicht, die im vorliegenden Geschäftsbericht nicht enthalten sind.

Herzlichen Dank an alle, die uns durch ...

... ihre Solidarität und ihr Bewusstsein für soziale Gerechtigkeit,
... ihre fachliche Mitarbeit,
... ihre finanziellen und materiellen Zuwendungen und ihr Gebet

im vergangenen Jahr dabei geholfen haben, all unsere Aufgaben wahrzunehmen und benachteiligten Menschen in unserer Gesellschaft zur Chancengleichheit zu verhelfen.

Die Spenden, die wir als Bundeszentrale des Deutschen Caritasverbandes erhalten, werden in der Regel zweckgebunden gegeben. Wir verwalten sie im Interesse der Spender(innen) und investieren sie entsprechend deren Willen. Die meisten Spenden gehen für die internationale Arbeit unseres Hilfswerks Caritas international ein. Wir können jeder Spenderin und jedem Spender garantieren, dass die Spende, abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes, für den vorgesehenen Zweck eingesetzt wird.

Der Deutsche Caritasverband e.V. hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen erhalten. 2018 lagen unsere Verwaltungs- und Werbekosten unter zehn Prozent und wurden mit der besten Bewertung als „niedrig“ eingestuft. Unsere Mitarbeiter(innen) bezahlen wir nach den AVR, einem Tarifsystem (vergleichbar mit dem des öffentlichen Dienstes), das durch die Arbeitsrechtliche Kommission gestaltet wird. Einheimische Fachkräfte der Partner von Caritas international werden ortsüblich entlohnt.



www.caritas.de/spenden



*Der Vorstand des Deutschen Caritasverbandes:
Generalsekretär und Vorstand Finanzen und Personal
Hans Jörg Millies, Caritas-Präsident Prälat Dr. Peter
Neher und Vorstand Sozial- und Fachpolitik Eva M.
Welskop-Deffaa (v. l.).*

Unser Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE 54 6602 0500 0001 7777 00
BIC/SWIFT: BFSWDE33KRL

Die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes wird auch durch die Caritas-Stiftung Deutschland gefördert.
www.menschlichkeit-stiften.de

Die „Einblicke“ geben nur einen Ausschnitt unserer Arbeit wieder. Über Aktuelles können Sie sich immer im Internet unter www.caritas.de informieren. Oder Sie abonnieren unsere Zeitschriften neue caritas und Sozialcourage.

Die „Einblicke“ entsprechen dem Geschäftsbericht, den der Vorstand gemäß der Satzung des Deutschen Caritasverbandes e.V. nach § 12 Abs. 2 Ziffer 7 der Delegiertenversammlung und § 15 Abs. 2 Ziffer 5 dem Caritasrat vorzulegen hat.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie bitte an:

Maja Roth
Kommunikation und Medien
Deutscher Caritasverband e.V.
Tel.: 0761 200-409
E-Mail: info@caritas.de

**Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts
können Sie über www.carikauf.de bestellen.**



Herausgegeben von:

Deutscher Caritasverband e. V.

Kommunikation und Medien

Redaktion: Maja Roth, Marc Boos, Antigone Kiefner Textwerkstatt, Christiane Stieff
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Tel.: 0761 200-418

E-Mail: info@caritas.de

www.caritas.de

(7/2020)

Gestaltung: Simon Gümpel, Freiburg

Druck: Hofmann Druck, Emmendingen

Deutscher Caritasverband (DCV)/Sebastian Pfütze (Titel), stock.adobe.com/oatawa (S. 4), DCV/Felix Groteloh (S. 6, S. 7, S. 8, S. 35), Klima-Kollekte: Christoph Püschner/Brot für die Welt (S. 9), Jürgen Gocke Fotodesign (S. 9), youngcaritas/Moritz Bross (S. 9), DCV/Janine Schmitz (S. 10, S. 22, S. 25), DCV/Anke Jacob (S. 12), Nils Hasenau (S. 12), DiCV Münster/Harald Westbeld (S. 13), DCV/Harald Oppitz, KNA (S. 12, S. 14, S. 17), Pia Jung (S. 16), [stock.adobe.com/Syda Productions](https://stock.adobe.com/SydaProductions) (S. 17), stock.adobe.com/combo1982 (S. 18), DCV/Pedro Citoler (S. 19), Caritas für Essen (S. 19), UNHCR/José Ventura (S. 20), Caritas international (S. 21), DCV/Xander Heintz (S. 22), Simon Gümpel (S. 22, S. 26, S. 27), DiCV Trier (S. 23), [stock.adobe.com/Siam Pukkato](https://stock.adobe.com/SiamPukkato) (S. 24), stock.adobe.com/chompoo (S. 24), [stock.adobe.com/Drobot Dean](https://stock.adobe.com/DrobotDean) (S. 25), DCV/Philip Hagedorn (S. 26), KAG W (S. 26), DCV/Julia Steinbrecht, KNA (S. 27); pexels.com/Pixabay (S. 34-48)

Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt
über Klimaschutzprojekte des kirchlichen
Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH.

